

Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelsbain, Beucha, Borsdorf, Cösa, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinseiden, Klinga, Köditz, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Throna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Befehlsaufträge des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft i Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Er erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1.50 Mk., Post ohne Befehlgebühren monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6spaltige Zeile 20 Pfg., 4spaltige 30 Pfg., 3spaltige 40 Pfg., 2spaltige 50 Pfg., 1spaltige 60 Pfg. (Abz. 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Zuschlag. Bei unbedeutend geschriebenen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Verantwortl. Amt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Böhm & Co., Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 52

Sonnabend, den 28. April 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Die Stimmcharaktere für die auf Sonntag, den 20. Mai 1928 folgende

Reichstagswahl

liegen vom

29. April bis mit 6. Mai 1928

im Rathaus, Meißendamm, Zimmer 11 wochentags von vormittags 8 bis mittags 1/2 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Sonntags und Dienstag, den 1. Mai 1928, vormittags 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen Richtigkeit oder Unvollständigkeit der Karten sind bis zum Ablauf der Auslegungsdauer beim unterzeichneten Stadtrat schriftlich anzugeben oder zur Niederschrift zu geben.

Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind für sie Beweismittel beizubringen.

Naumburg, am 23. April 1928. Der Stadtrat.

Wegen Vornahme dringender Arbeiten am Erlösungsnetz der Energie A.-G. wird am Sonntag, den 29. April 1928, von früh 7 bis nachmittags 3 Uhr die Stromlieferung eingestellt.
Naumburg, am 28. April 1928. Der Stadtrat.

Geht's los?

Strefemanns Husarenritt. — Polnische Borniertheit. Englischer Opfermann.

„Es geht los“, mit diesem Ausruf soll, wie in den Verhandlungen des Stettiner Fememordprozesses verurteilt wurde, ein hoher Reichswehrgeneral im Jahre 1920 einmal nach Pommern gekommen sein und dort untergeordneten Kohlenberg-Beamten angekündigt haben, daß der Zeitpunkt des erwarteten Poleneinsatzes und damit des Ausbruches der sogenannten Schwarzen Reichswehr für die Zwecke des Grenzschutzes unmittelbar bevorstehe. Der Ausruf ist in Stettin bestritten worden und es hat heute kaum noch nennenswertes Interesse, ob er damals wirklich gefallen ist oder nicht. Wohl aber darf Herr Dr. Strefemann nach seinem ersten Versuch in München, den guten Dänen seine Reichstagskandidatur für den bis jetzt vom Großadmiral von Tirpitz vertretenen Wahlkreis schmachtend zu machen, in die Worte ausbrechen: „Es geht los“. Der Wahlkampf nämlich, der bisher gar nicht so recht in Fluß kommen wollte, auch nach der Osterpause nicht, und der nun in bald drei Wochen entschieden sein muß, Dr. Strefemann kann jetzt in höchst eigener Person ein Lied davon singen, wie einem Wahlkandidaten zumute ist, der durch wilden Gegenlärm seiner Widersacher daran verhindert wird, zu sagen, was er leidet. Einen „Husarenritt“ nannten seine Freunde den Entschluß, sich in die Höhle des bayerischen Löwen hineinzuwagen und dort um die Palme des Sieges zu kämpfen. Man hat ihm im Bürgerbräuereier über mitgeschickt — aber der Außenminister denkt gewiß nicht daran, etwa die Platte ins Korn zu werfen. Er wird wiederkehren und seine Kräfte erneut mit den Gegnern seiner Politik und — sie machen daraus gar kein Geht — auch seiner Person messen. So wird der Wahlkampf in Bayern wenigstens ganz bestimmt an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übriglassen.

Herr Poincaré hat es diesmal ungemein leichter gehabt. Entschieden ist zwar im ersten Wahlgang für die Zusammensetzung der neuen Kammer noch nicht viel. Aber die französische Linke hat zunächst nichts weniger als glänzend abgeschnitten. Die Franzosen sind insgesamt, seit den deutschen Fliegern der Ostwestflug über das große Besser gelungen ist, einigermassen verstimmt, und wenn sie selber auch zu Flug sind, um ihre Eifersucht allzu deutlich erkennen zu lassen, ihre Freunde, die Polen, genieren sich um so weniger. Solange man glauben konnte, der lähne Flug sei mißglückt, gab man sich in Warschau kaum Mühe, den Jubel über diese neue „deutsche Niederlage“ zu unterdrücken. Als aber Köhl und Hünefeld dann doch auf amerikanischem Boden niedergingen, wurden sie sinit zu unbedeutenden Nebenfiguren des ganzen Unternehmens gemacht, während der volle Lorbeer des den widerstrebenden Mächten abgerungenen Triumphes dem Irlander Fitzmaurice zu Füßen gelegt wurde, als dem eigentlichen und einzigen Helden des ganzen Flugabenteuers. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß diese Borniertheit sogar dem verständigeren Teile der polnischen Presse über die Hutschnur gegangen ist, aber als eine Selbstentblöhung der im Innern der polnischen Volkseele nach wie vor tosenden Deutschenfeindschaft müssen wir sie immerhin schon im Gedächtnis behalten.

Auch als Beiwort dafür, daß sie sich in ihrer eigenen Sprache ganz unmißverständlich auszudrücken verstehen, während sie andererseits in der Kunst, fremde Sprachen auf das schabelhafteste mißzuverstehen, unerreichbare Meister sind. Jetzt hat ihnen eben erst der Internationale Verichtschof im Haag schwarz auf weiß bescheinigen müssen, daß feierlich besiegelte Ministerdekrete dazu da sind, um respektiert, nicht um in ihr Gegenteil gefälscht zu werden, und daß Pflichten, die eine Regierung zugunsten einer ihr zur Beherrschung überwiesenen Bevölkerung auferlegt worden sind, von eben dieser Regierung nicht in Pflichten der Bevölkerung umgelogen werden dürfen. Der Internationale Schiedsgerichtshof im Haag hat sich mit keinem anderen Volk so oft zu beschäftigen wie mit Polen; genau so wie der Völkerbundrat in jeder Session, die er abgehalten hat, mit Beschwerden

Der Flug nach Washington

Die Ozeanflieger in Amerikas Hauptstadt.

Zur Teilnahme an Bennetts Beerbidigung.

Nicht direkt nach Newyork, wie es anfangs beabsichtigt war, sondern zuerst nach Washington, der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten, sind die „Bremen“-Flieger von Lake St. Agnes (Murray Bay), wo sie nach dem Abflug von Greenly Island eine Zwischenlandung vorgenommen hatten, geflogen, um an der Beerdigung ihres Kameraden Bennett — „einen besser'n findst du nit“ — teilzunehmen. Sie hatten es abgelehnt, an irgendeiner Empfangsfestlichkeit teilzunehmen, bevor sie nicht diesem Toten die letzte Ehre erwiesen hätten, und diese die Gefinnung wird ihnen in der amerikanischen Presse hoch angerechnet.

In geradezu enthusiastischer Weise waren die Flieger bei der Landung in Lake St. Agnes begrüßt worden. Auf dem Landungsplatz hatten sich der deutsche Generalkonsul in Montreal, Kempff, Vertreter der kanadischen Regierung und zahlreiche Journalisten und Photographen eingefunden. Herr v. Hünefeld dankte im Namen seiner Fluggenossen für den Empfang und für die ihnen in Kanada gewährte Gastfreundschaft. Offizielle Feiern fanden mit Rücksicht auf den Tod Bennetts nicht statt. Nach dem Abflug von Lake St. Agnes hieß es zuerst, daß eine neue Zwischenlandung bei Hartford in Connecticut vorausgenommen werden würde, und es wurden dort

aus und über Danzig bis zur Ermüdung geplagt wurde — was bei der staatsrechtlichen Stellung dieser sogenannten Freien Stadt natürlich auch nur auf das polnische Schuldkonto zu buchen ist. Den Büatern dieses Staates, der nur auf Kosten anderer Nationen zu existieren fähig ist, kann man zu ihrer Schöpfung nur von Herzen sein Beileid aussprechen.

Die Polen sollten sich, wenn sie es überhaupt können, an England ein Beispiel nehmen, das die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit noch immer nicht überwunden hat. Aber die Engländer jammern nicht über die schlechten Zeiten, sondern sehen, als nüchterne Leute, die sie sind, zu, wie sie sich mit eigener Kraft helfen können. Der Staatshaushalt, den Schatzkanzler Churchill soeben dem Unterhaus vorgelegt hat, schlägt die Einführung einer neuen Erbschaftsteuer vor, die riesige Beträge einbringen soll, und damit nicht genug, die Entlassung von 11 000 Beamten innerhalb der nächsten fünf Jahre. Gewiß eine bittere Sache und ein schwerer Entschluß, den man dadurch etwas schmachtender zu machen versucht, daß in Aussicht gestellt wird, auf diese Weise alle inneren und äußeren Schulden des Reiches einschließlich der zur Durchführung des Weltkrieges aufgenommenen Amerikaanleihe in fünfzig Jahren zu tilgen. Wer die Engländer kennt, weiß, daß sie ohne Unterschied der Parteien bereit und imstande sind, Mehrheiten ohne Murren auf sich zu nehmen, wenn es sich darum handelt, die stolze Unabhängigkeit des Landes und seine machtsgebietende Stellung in der Welt zu behaupten. Bei ihnen drängt niemand, trotzdem die sich häufenden Nachwahlen zumeist Niederlagen für die Regierung gebracht haben, nach Parlamentsauflösung. Das Unterhaus wird aller Wahrscheinlichkeit nach eines natürlichen Todes sterben und Herr Churchill kann, ehe es auch in England losgeht mit Neuwahlen und Kabinettstürzen, in aller Ruhe und Gründlichkeit seinen Etat in Ordnung bringen. Eine Arbeit, die wohl auch des Schweiges der Eblen wert ist. Dr. Sp.

Bela Kahun verhaftet.

Der ehemalige Diktator Ungarns in Wien entdeckt.

In Wien ist der zur Zeit der Käterregierung in Budapest an führender Stelle stehende damalige ungarische Volkskommissar Bela Kahun verhaftet worden. Die Wiener Polizei hatte erfahren, daß der aus Österreich ausgewiesene Bela Kahun zur Durchführung eines politischen Auftrages aus Russland in Wien eingetroffen sei.

Die eingeleiteten umfassenden Erhebungen der Polizei haben zur Auffindung und Verhaftung Bela Kahuns und zur Aufdeckung eines von ihm im siebennten Wiener Gemeindebezirk unter dem Decknamen einer Firma errichteten Bureaus geführt, das nach den bisherigen Feststellungen zur Durchführung seiner Arbeit und als Zusammenkunftsort mit zumeist ungarischen Gesinnungsgenossen dienen sollte. Bela Kahun, der auf der Polizei jede Auskunft verweigerte, wird nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen wegen Geheimnisverrats und verbotener Rückkehr dem Strafrichter vorgeführt werden.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, war unter dem Deckmantel eines Drogeengeschäfts (Großhandlung) ein Lokal in einer belebten Gasse des 7. Wiener Gemeindebezirks dazu aussersehen worden, den Kommunisten als Sammelplatz zu dienen. Als Bela Kahun nun wieder das Lokal betreten wollte, wurde er verhaftet und der Polizeidirektion übergeben. Ein anderer ungarischer Kommunist wurde gleichfalls festgenommen. In der angeblichen Drogehandlung wurde sehr umfangreiches politisches

Material, besonders Propagandadruck und Akten, die sich auf eine Speziation beziehen, beschlagnahmt. Das Material ist sowohl in deutscher als auch in russischer und ungarischer Sprache abgefaßt. Es steht jedenfalls fest, daß Bela Kahun im politischen Auftrage der Moskauer Internationale nach Wien gereist ist, um hier eine Aktion in die Wege zu leiten.

Wie Floyd Bennett geehrt wird.

Von Greenly Island schon hatten die „Bremen“-Flieger ein Beileidstelegramm an die Witwe des verstorbenen Floyd Bennett gerichtet. Beileidsgramme sandten von Bord der „Dresden“ auch Frau Köhl und Frau Fitzmaurice, die sich auf der Fahrt nach Newyork befinden und Sonntag dort eintreffen dürften. Mit allen militärischen Ehren und in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Ver.-Staaten-Regierung, der staatlichen und zivilischen Behörden Washingtons, zahlreicher Abordnungen von Heer und Marine wird der tote Flieger zur letzten Ruhestätte, die ihm neben der Ruhestätte des Nordpolabrechers Peary bereitet worden ist, geleitet. Um Bennett ganz besonders zu ehren, legen die Ozeanflieger die auf ihrem Fluge mitgenommenen Flaggen Deutschlands, Irlands und der Vereinigten Staaten im Grabe des Kameraden nieder. Wird hat erklärt, daß er seinen Südpolflug, der im Herbst von Amerika einen Ausgang nehmen soll, „Floyd-Bennett-Expedition“ nennen werde, denn Bennett hatte die Absicht, ihn auf dieser Expedition zu begleiten.

Der Rückflug der Ozeanflieger.

Fitzmaurice schreibt in der „Newyork Times“, die Ozeanflieger beabsichtigen innerhalb der nächsten zehn Tage über den Ozean nach Europa zurückzufliegen.

Aus der Wahlbewegung.

Dr. Strefemann auf Wahlreisen.

Reichsaußenminister Dr. Strefemann wird dem Bernehmen nach in der zweiten Hälfte, kurz vor den Wahlen, noch einmal in München und an anderen Orten in öffentlichen Wahlversammlungen sprechen.

Deutschnationale Kandidaten für Berlin.

Am Wahlkreis Berlin hat die Deutschnationale Volkspartei für die Reichstagswahl folgende Kandidaten an der Spitze aufgestellt: Laverrenz, Wild, Direktor bei der Reichsbahn; Berndt, Emil, Bürgermeister; Lampe, Robert, Konditor gewerblicher Verbände für den Landtag; Dr. Kaumann, Franz Alexander, Landrichter a. D.; Koch, Julius, Farmer; Brant, Ernst, Industrieller.

Nationalsozialistische Reichstagskandidaturen in Westenburg-Schwerin.

Für die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei wurde im Wahlkreis Westenburg-Schwerin-Lübeck als Spitzenkandidat für die kommenden Reichstagswahlen der Landarbeiter Hildebrandt-Parschim aufgestellt. An zweiter Stelle kandidiert der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder.

Die Münchener Strefemann-Versammlung vor dem Bayerischen Landtag.

In der Freitagstagung des Bayerischen Landtags kam der sozialistische Abgeordnete Höpner auf die Sprengung der Strefemann-Versammlung in München durch die Nationalsozialisten zu sprechen und erklärte dabei, daß diese Angelegenheit eine sehr bedenkliche staatspolitische und strafrechtliche Seite habe. In München dürfe man den Außenminister des Deutschen Reiches als „Schwindler von Locarno“ und Kandidaten von Frankreichs Gnaden“ bezeichnen, ohne daß die Polizei eingreife. Der nationalsozialistische Abgeordnete Buttman bezeichnete die Sozialdemokraten als Demagogen. Der Reichstagsabgeordnete Straßer, der sich auf der Tribüne durch Zwischenrufe bemerkbar machte, wurde vom Präsidenten des Saales verwiesen.

Dr. Strefemann in Bayern.

Bei einem Presseter in München betonte Reichsaußenminister Dr. Strefemann, daß er das Mandat für den Wahlkreis Oberbayer-Schwaben, wenn er gewählt werde, annehmen werde. Dr. Strefemann begründete dies damit, daß es im Interesse der gesamten deutschen Politik liege, wenn Männer aus dem Norden in Süddeutschland und süddeutsche Männer in Norddeutschland sich politisch betätigen, weil dadurch eine viel engere Zusammenarbeit in Deutschland erzielt werde. Abends trat der Volksparteiliche Vertretertag für den Wahlkreis Oberbayer-Schwaben zu einer Besprechung zusammen, der Reichsaußenminister Dr. Strefemann ebenfalls bewohnte.

Dr. Köhler über Wahlziele des Zentrums.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte in einer Wahlversammlung zu Konstanz, für die Zentrumspartei siehe die deutsche Reichsverfassung obenan. An der Grundrechte des deutschen Volkes werde die Partei nicht rütteln lassen, das Zentrum wolle eine mit christlichem Geist erfüllte Demokratie. Als Aufgabe des neuen Reichstages bezeichnete der Redner die Durchführung einer großen Agrarreform. Die deutsche Währung werde fest und unerschütterlich. Wer diese Tatsache dem deutschen Finanzminister nicht glauben wolle, der werde sie dem Reparationsagenten glauben müssen.

Bezirksauschussführung in Grimma.

(Kauszugsweise.)

Die Tagesordnung der am 24. April 1928 unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Hardt abgehaltenen 4. diesjährigen Sitzung des Bezirksauschusses umfaßte 51 Gegenstände. Genehmigt wurden das Ortsgefes für Raunhof über die Verpflichtung zum Reichstragen, Gemeindefandverkauf in Großsteinberg und Darlehnsaufnahme der Stadt Raunhof (4000). Von der Gemeindefandnahme waren die Einsprüche der Stadträte zu Raunhof und zu Trebsen gegen die von den Stadtratsmitgliedern beschlossene Erhebung von nur 100 v. H. Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer — mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Lage der beiden Städte aufgehoben worden. Rummelt wurden von der Beschlußbehörde in beiden Fällen 150 v. H. Zuschläge festgesetzt.

Hinsichtlich der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 wurde wegen der Abgrenzung der Stimmbezirke, sowie der Ernennung der Abstimmungsleiter und ihrer Stellvertreter und Bestimmung der Abstimmungsräume den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft zugestimmt, wegen der Abstimmungszeit allgemeine Abkürzung innerhalb der im Gesetz festgelegten Ausnahme genehmigt und mit der Entschließung auf etwa eingehende Einsprüche die Amtshauptmannschaft mit einem engeren Ausschusse, bestehend aus den Mitgliedern Dr. Hornig und Geh. ermächtigt. Genehmigt wurden das Schankgesetz Pieper-Raunhof, sowie der Ausschank von Bier in Plur Kämmerlei während der Sommermonate und von alkoholfreien Getränken während des ganzen Jahres durch Pächler-Kämmerlei. Den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft wegen der Verteilung der Wohnungsbaumittel aus dem staatlichen Ausgleichsfonds wurde zugestimmt. Ermächtigt wurde auch der Amtshauptmann, von den dem Bezirksverband zustehenden 14 Geschäftsanteilen am sächsischen Kinderheime in Biele auf Rügen der Landesversicherungsanstalt Sachsen bis zu 7 Plätze anzubieten.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 28. April 1928.

Merktblatt für den 29. und 30. April.

Sonnenaufgang 4⁴⁷ (4⁴⁹) | Mondaufgang 13³⁸ (14³⁸)
Sonnenuntergang 19¹⁹ (19¹⁹) | Monduntergang 3³⁸ (3³⁸)

29. April. 1806: Dichter Ernst Br. von Feuerschleiden geboren.

30. April. 1803: Generalfeldmarschall Albrecht Graf Roon geboren. — 1835: Kaiser Franz Dettregger geboren. — 1895: Dichter Gustav Freitag gestorben.

Das Wetter der Woche.

Überraschend schnell setzte sich zu Anfang der Woche ein wesentlicher Wetterumschwung durch. Die Niederschläge hörten in den meisten Gegenden Deutschlands auf. Bei schneller Aufbesserung stiegen die Temperaturen tagsüber ziemlich rasch empor, fante allerdings nachts wieder recht stark. Hervorgehoben wurde diese Wendung durch die Bildung eines kräftigen Hochdruckgebietes im Nordosten, durch das wir in den Bereich östlicher Luftströmungen gelangten. Allerdings hielt die Besserung nur wenige Tage an. Bereits am Donnerstag trat bei zunächst leichter Abkühlung neue Bewölkung ein, die am Freitag noch zunahm. Die Temperaturen am Freitag früh lagen schon wieder etwas unter den Normalwerten. Allerdings scheint es sich zunächst nur um kleine Störungen zu handeln. Das Hochdruckgebiet im Nordosten ist ziemlich kräftig, so daß noch einigen Tagen unbeständigen Wetters schnell wieder Aufhellung und Erwärmung eintreten dürfte.

Raunhof. Morgen findet 10 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts statt. Alle Kreise der Gemeinde seien auf diesen Gottesdienst aufmerksam gemacht und herzlich zu ihm eingeladen. Die Konfirmanden sollen es empfinden, wie die ganze Gemeinde an der nunmehr andauernden großen Zeit ihres Lebens teilnimmt. Mögen vor allem auch Eltern und Aeltern, Taufpaten und Freunde unsere Konfirmanden zu diesem Gottesdienst geleiten.

Raunhof. Wir verweisen nochmals darauf, daß am Dienstag, den 1. Mai 1928, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft einen besonders preiswerten Sonderzug mit nur einer, der sogenannten Einheitsklasse, von Leipzig nach Waldheim und Mittweida verkehren läßt. Für jeden Fahrpaß ist ein Sitzplatz vorhanden, da nur so viel Fahrkarten ausgegeben werden, wie Plätze da sind. Ab Raunhof beträgt der Fahrpreis nach Waldheim und zurück RM. 2.50, nach Mittweida und zurück RM. 3.10. Der Zug fährt morgens 6.19 in Raunhof ab und ist 7.35 in Waldheim und 7.55 Uhr in Mittweida. Von Waldheim fährt er abends 20.11 Uhr, von Mittweida 19.46 Uhr zurück und trifft 21.43 in Raunhof ein. Wir können eine Beteiligung an dieser Sonderfahrt, die eine Ermäßigung von 33 1/2 Prozent an Stelle von nur 25 Prozent bei Gesellschaftsfahrten und Sonntagsfahrten in sich schließt, nur auf das wärmste empfehlen.

Raunhof. Einen Bombenerfolg hatte auch in Raunhof bei seiner Erstaufführung der neue Film im Sternlichtspielhaus „Es zogen drei Pärchen“, ein sehr amüsantes Spiel aus vergangener Zeit des Einrückens der Rekruten. Die Soldatenfilme, ob ernst oder heiteren Inhalts, bleiben doch ein besonders starkes Jugend. Das wird immer von neuem bewiesen. Ist nun einmal ein Gelegenheit gegeben, die Lachmuskeln verstärkt in Funktion zu setzen, dann um so besser. Und so gab es auch gestern abend im Sternlichtspielhaus eine frohgelante Zuschauerzahl, die sich über das Darzubotene — wie man gern sagt — vor Lachen bog. Aller Grund dazu war reichlich vorhanden, denn der Film ist inhaltlich reich an guten Witz. Auch darstellerisch wird samofes geleistet. — Der Einberufungsordre folgend treffen drei Originale, wovunter die dicke Hamburger Kugel, ausgestattet mit einigen Freizeiten, an deren Ratzlichkeit nicht zu tippen ist, durch Zufall zusammen. Der Zufall ist ein Berliner Kange, ein begehrtes Allerweltsmädel. Die drei werden, da sie zu ein und demselben Regiment einrücken müssen, gute Freunde und halten diese Freundschaft auch während ihrer schönen erlebnisreichen Dienstzeit. Parallel dieser Handlung läuft die Liebesgeschichte eines zu allen Streichen fähigen Reutnants mit einer Tänzerin. Der Film ist trotz seiner Länge noch zu kurz, solch starkes Gefallen findet er beim Publikum, das von den lustigen Ereignissen nicht genug zu sehen bekommt. Wer also gern lacht, der veräume nicht diesen Film anzusehen.

Raunhof. Eine wichtige Versammlung für alle Haus- und Grundbesitzer findet kommenden Montag abends 7 Uhr in der Gastwirtschaft „Schützenhaus“ in Grimma statt. Es wird der Reichstagsabgeordnete Lude-Chemnitz über die wichtigsten und dringendsten Angelegenheiten des Haus- und Grundbesitzes sprechen.

Raunhof. Wir stehen jetzt vor dem Wahlkampf und es erscheint erforderlich, darauf hinzuweisen, daß das Zettelanfleben an Häuser und Säunen diese in größtmöglicher Weise verunstaltet. So viel uns bekannt ist, besteht darüber auch ein Verbot, das leider nur nicht immer beachtet wird. Bisher ist in dieser Be-

ziehung immer viel an der Platte am Bahnhof und an der des Döringischen Grundstückes in der Bahnhofstraße gefündigt worden. Ausgerechnet an zwei Stellen, die für den Fremden zuerst sichtbar sind, wenn er mit der Bahn nach Raunhof kommt. Hier müßte doch in erster Linie der Schönheitsfuss gewahrt werden und dieser vor den Wahlinteressen stehen! Für die Wahlpropaganda stehen allen politischen Parteien die städtischen Anschlagtafeln gleichmäßig zur Verfügung und sie dürften, vorausgesetzt, daß unter den Plakaten der verschiedenen Parteien kein Verächtlichmachungskampf entsteht, vollaus ausreichen.

Raunhof. Geflügelzüchterverein Raunhof u. Umg. Von der am 24. d. M. stattgefundenen Generalversammlung im Ratskeller, besucht von 45 Mitgliedern (einschl. 3 Gästen), ist zu berichten: Verschiedene Eingänge gelangen zum Vortrag und nimmt man Kenntnis. — Herr A. Runge-Ammelsbain wird einstimmig als Mitglied aufgenommen. — Von einigen Abmeldungen: Lindhardt, Braun-Keisig, Koch-Fuchsstein nimmt man mit Bedauern Kenntnis. Der Mitgliederbestand erreicht somit 78. — Die Ausstellungsfähige, die in dem Schuppen der Pfarre des Abbruches wegen nicht mehr lagern können, werden bei dem Mitglied, Gastwirt Bachmann untergebracht, da sein Raum am geeignetsten erscheint und die Ueberlassung desselben unentgeltlich und ohne jedwede Bedingung erfolgt. — Von dem „Was gibt es auf der Geflügelwelt Neues?“ berichtet recht interessant das Mitglied Herr Ernst Schmidt, hier. Er erzählt insbesondere von dem Vortrage: Geflügelzucht und -haltung in Cröllwitz, gibt den Mitgliedern praktische Winke über vorteilhafte Stallbauten, Fütterung und streng die Vor- und Nachteile des biegsamen Tragglases, welches die ultravioletten Strahlen der Sonne durchläßt, usw. u. u. — Von der Eier- und Küdenausstellung des Kreisverbandes Leipzig in Leipzig berichtet Herr Schmidt ebenfalls. — Ueber Ausstellungs-Angelegenheiten berichten die Ausstellungsleiter Herr Janz und Forstjessler Weibauer. Das Stangebeld für Hühner, Großgeflügel und Tauben für die nächste Allgemeine Geflügelshow am 26. u. 27. Januar 1929 wird festgelegt. Qualitätsprüfung soll stattfinden, und Preisgelder neben den Ehrenpreisen, nach dem Punktsystem zur Auszahlung gelangen. Wegen der Fütterung mit Spratz zu dieser Ausstellung soll die Ausstellungskommission Entschädigung lassen. — Dem Bruderverein in Dölsdorf werden die restlichen Gebühren für die Herausgabe und Wiederannahme der Rätige anlässlich seiner Ausstellung erlassen. — Von dem Jahresbericht des Schriftführers nimmt man dankend Kenntnis, ebenfalls von dem Kassenbericht des Kassierers. Ein Kassenbestand von 9.05 RM. kann, nach Be-

Städtische Sparkasse Stadtgirokasse Raunhof

Annahme von Spargeldern zu zeitgemäßen Zinssätzen. / Hypotheken- u. Pfanddarlehne, Personalkredit, / Bargeldlose Ueberweisung jedes Betrages innerhalb Deutschlands. / An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. / Vermietung von Schließfachern.

gleichung einiger Rechnungsbeträge, aufs neue Jahr vorgetragen werden. — Die Mitgliedsbeiträge werden auf 30 Pfg. je Monat festgesetzt. — Die Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes, mit Ausnahme des ersten Kassierers, der sein Amt wegen Arbeitsüberlastung niederlegt, erfolgt einstimmig. An seine Stelle rückt Herr Otto Franke jun. Als Beisitzer zum Gef.-Vorstand werden die Herren Pohne, Scheibner und Schmidt gewählt. — Gegen eine Stimme wird beschlossen, aus dem Kreisverband der Geflügelzüchtervereine von Leipzig und Umg. auszutreten. Man hält diesen Verband für überflüssig, da ein wesentlicher Vorteil für den Verein nicht zu verzeichnen ist. — Die Jahresrechnung ist von den Herren Pohne und Franke sen. geprüft und für richtig befunden worden. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt und für seine Wühewaltung Dank gesagt. — Die Einladung des hiesigen Rammenszuchtvereins zum Konzert und Ball gelangt zur Kenntnis. Reges Betätigung wird empfohlen. — Auf Vorschlag des Vorstandes soll jedem Ziebler, der Interesse an der Geflügelzucht hat und sich dem Verein anschließt, ein Satz Pruteier von Kasse- und Ruffelgeflügel unentgeltlich abgegeben werden. — Zwei wertvolle Bücher über die Taubenzucht werden von einem Mitglied gestiftet und gelangen unter den Anwesenden zur Verlosung. — Die Gründung eines Geflügelparks wird angeregt. Einer gewählten Kommission, bestehend aus 4 Mitgliedern, überläßt man die weiteren Schritte. — Das bisherige Versammlungsort und der Versammlungstag (2. Montag im Monat) werden beibehalten. — Die nächste Versammlung wird auf den 14. Mai festgelegt und als Lokal die Schloßmühle bestimmt.

Raunhof. Es ist noch April, und wenn auch augenblicklich schon Maidewetter herrscht, so soll der launige Monat, in dem so viel Scherze üblich sind, auch im heutigen „Raunhofer Heimatblatt“ noch zu seinem Rechte kommen, und zwar durch den ersten Beitrag. Dann setzt Runge seinen Gang durch Raunhof fort und läßt in Alltagsfesseln manche liebe Erinnerung aufsteigen. Der letzte Teil zeugt von der Gesehrigkeit jehiger und ehemaliger Raunhofer.

Mutterberatungskunden für Säuglinge und Kleinkinder finden in der nächsten Woche statt: Montag, den 30. April, von 1—2 Uhr für Klinga mit Ammelsbain und Staudin im Gasthof zu Klinga, Mittwoch, den 2. Mai, von 1/2—3 Uhr für Raunhof mit Eise, Erdmannshain und Lindhardt in der Schule zu Raunhof, Freitag, den 4. Mai, von 1—2 Uhr im Gasthof zu Pomßen, von 3/4—4 Uhr für Köhra mit Threna im Gasthof zu Köhra. Am Mittwoch nachmittag ab 5 Uhr wird in der Krankeinstube der Firma Raunhoren-Walter Raunhof Tuberkulosen beratungsstunden abgehalten.

Die Sonntagstruhe im Freizeiterwerb. Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat die Kreisbauhauptmannschaft Leipzig unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 24. Dezember 1926 die Verordnung vom 20. September 1926 über die Sonntagstruhe im Barbier-, Freizeit- und Haarformergewerbe in Ziffer 4 dahin abgeändert, daß in den Städten und Landgemeinden, außer Leipzig, das Offenhalten der betreffenden Geschäfte an zwei Sonntagen, an denen Jahrmärkte, Schulfest, Kirmes, Schützenfest, Vogelfischen oder eine ähnliche Veranstaltung stattfindet, für vier von der Gewerbebehörde festzusetzende Stunden gestattet ist, die vor 12 Uhr mittags liegen müssen.

Das Hauptrestaurant auf dem Meßplatz zu Leipzig! Einundzwanzig Jahre ist es her, daß Georg Zeißner das Hauptrestaurant auf der Meße errichtete. Man weiß, daß er auch in schmerzlichen Kriegs- und Inflationsjahren seinen Betrieb tapfer aufrecht erhielt. Zur jetzigen Ostermesse knüpft er bewußt an die

alten guten Zeiten an. Kapellmeister Josef Köhnenbrenner, der „lustige Zeppel“, der hier während sieben Jahren (1907—1914) den Tafelstod schwang, ist mit seinen Oberlandlern wieder eingeehrt und trägt zum Gaudi bei. Auch treffliche Bariteer-Kräfte bieten Unterhaltung. Die Hauptfrage bleibt natürlich die Verpflegung. Nun, in diesem Punkte darf jedermann unbeforgt sein, zumal auch die Kaffeehauswirtschaft und die beliebte Hühnerbraterei wieder in vollem Betriebe sind. An würzigen Tropfen fehlt es auch nicht. Zum Ausschank kommen Münchener, Franziskaner und Spaten, dazu das gute Riebedier.

Ein Zebra im Leipziger Zoo geboren. Seit Wochen wurde im Zoologischen Garten Leipzig bei einer Zebrafamilie mit einem fruchtbaren Ereignis gerechnet. Am Karfreitag trat es ein. Es dauerte keine halbe Stunde, so hatte sich das Zebrafräulein von dem ersten Weg in diese Welt erholt und machte Verusche zum Aufstehen. Seine Mutter betreute es in jeder Weise. Während schlug sie nach jedem, der sich in ihre Nähe wagte; sogar die Nachbarfäulein mußten geräut werden. Nicht lange, und das kleine Mädchen begann, das erste Milchfrüstück zu sich zu nehmen. Bald probierte es auch die ersten Sprünge. Nachdem sein Streifenfellchen nunmehr gründlich ausgetrocknet ist, erkennt man auf dem Rücken, namentlich dessen Hinterteil, den Ansaß einer Rückenmähne. Mehrere Leipziger Künstler sind eifrig am Werke, das niedliche kleine Geschöpf im Modell festzuhalten.

Wandlungen in der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Ueber dieses Thema wird in einer öffentlichen Angelegenheitstunde im großen Saale des Gewerbehause zu Dresden, die anlässlich des 10. G. D. K.-Sachsentages „Gautag 1928“ am 13. Mai in Dresden stattfindet, das Bundesvorstandsmitglied des G. D. K., der Einheitsgewerkschaft der kaufmännischen, technischen, Büroangestellten und Werkmeister, Heinrich Thal-Berlin sprechen. Die Tagung, zu der Einladungen an die sächsische Angestelltenchaft und an die maßgebenden Persönlichkeiten sowie behördliche Stellen der Öffentlichkeit ergangen sind, wird einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen haben. Daneben sollen den Teilnehmern nach erster Arbeit auch einige stoffe und schöne Stunden der Geselligkeit geboten werden. Die gastgebende Ortsgruppe Dresden veranstaltet am Sonnabend, den 12. Mai, einen „Frühlingsheimatabend“, während am Sonntag nachmittag unter kundiger Führung die schöne Stadt Dresden und die im herrlichsten Frühlingschmuck prangende Umgebung besichtigt werden soll.

Schulwaffen und Waffenscheine. Im „Reichsgesetzblatt“ wird jetzt das neue Gesetz über Schulwaffen und Munition veröffentlicht. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1928 in Kraft. Bis zum 1. April 1929 verlieren sämtliche alten Waffenscheine ihre Gültigkeit. Zu bemerken ist dazu, daß der Verkauf von Schulwaffen oder Munition nur gegen Auswändigung eines behördlich ausgestellten Waffenerwerbsscheines erfolgen darf, dessen Gültigkeit niemals länger als ein Jahr währt.

Ammelsbain. Die Zeit, wo der Landgasthof weniger Bedeutung hatte, gehört der Vergangenheit an. Die große Entwicklung des Autoverkehrs, der Trang der Städter hinaus in die Natur, nach der Stätte des uralten Friedens, hat hier Wandelung geschaffen und dem ehemals entlegenen Landgasthof, wo wochenlang vereinzelt Fuhrleute anhielten und höchstens zu den Dorfseilen, Erntefest und Kirmes, reger Betrieb herrschte, Bedeutung verliehen. Zu den entwicklungsfähigsten Gasthöfen der Umgebung gehört unstrittig auch der Gasthof Ammelsbain. Rein äußerlich ist das schon zu erkennen, wenn man die bunlichen Veränderungen dieser Gaststätte betrachtet, die nun jetzt durch den in den letzten Tagen vollendeten Neubau einen vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Der Besitzer, Herr A. Zeißig, hat damit dem Betrieb vollständig Rechnung getragen, und der Gasthof Ammelsbain darf heute nicht nur für sich das Lob in Anspruch nehmen, einer der entwicklungsfähigsten, sondern auch einer der vornehmsten zu sein. Die architektonische Leitung lag in den Händen der Firma Hüffel & Ribben, Raunhof, die mit der Berggründung des Saales und besonders der Aenderung der Toreinfahrt — wobei zugleich die Abortfrage gelöst wurde — eine wirklich glückliche Lösung fand. Durch den Bau der Toreinfahrt, ausgeführt von Herrn Baummeister Herfurth, Raunhof, gewinnt auch äußerlich die Gesamtsicht des Gasthofes. Im Saal, der Ausbau wurde von einer Brandiser Firma ausgeführt, hat Herr Malermeister Reichner, Raunhof, der Decke und den Wänden einen überaus freundlichen — dabei der Keuzzeit Rechnung tragenden — Anstrich gegeben. Seine hervorragende Farbenauswahlung wird durch den Anstrich der Bühnenmuschel getönt. Die übrigen Arbeiten sind in der Hauptsache ebenfalls von Raunhofer Handwerkern ausgeführt worden. Erwähnenwert ist noch, daß Herr Zeißig in seinem Saal elektrische Heizkörper anbringen ließ; etwas neues auf diesem Gebiete. Der Saal wird heute abend zum ersten Male der Öffentlichkeit übergeben; die Raunhofer Stadtkapelle gibt das Eröffnungskonzert. Siehe Infotat!

Leipzig. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht hatte sich der 33 Jahre alte Handlungsgehilfe Karl Hans Leonhardt aus Leipzig wegen Diebstahls und Unterschlagung, der 43 Jahre alte Schlosser Paul Karnagel und dessen Ehefrau Minna Karnagel, in Franbis wohnhaft, wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Diebstehre zu verantworten. Leonhardt war 9 Jahre lang als Buchhalter bei der Firma Wapler & Söhne, Eisen- und Metallwarenherstellung, Leipzig tätig. Karnagel hat eine Zeitlang bei der gleichen Firma gearbeitet, wurde aber dann entlassen. Leonhardt blieb mit ihm in Verbindung und lieferte gegen geringen Entgelt Karnagel, der sich in Franbis selbständig gemacht hatte, Waren, und zwar Zinblech, Bandseilen, Kleitrobre, Gasrohre u. a. im Werte von ca. RM. 3000, die er seiner Firma gestohlen hatte. In der gleichen Zeit — Mitte 1925 bis Januar 1928 — gelang es dem Leonhardt außerdem noch bei der Firma Wapler & Söhne insgesamt 7500 RM. bares Geld, Zahlungen von Kunden, die nicht der Kasse zugeführt wurden, zu unterschlagen. — Gleichzeitig wurde noch ein Einpruch gegen einen Strafbeschl gegen Frau Karnagel verhandelt, der ein Vorspiel zum kommenden „Wuhlmann-Prozess“ ist. Frau Karnagel kaufte nämlich von zwei Verkäuferinnen Vorzeilwaren im Werte von 780 RM., die diese beiden Verkäuferinnen ihrer Arbeitgeberin, der Firma Seelenfreund gestohlen hatten. Frau Karnagel war durch diesen Strafbeschl zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Das Gericht verurteilte Leonhardt zu 8 Monaten, Paul Karnagel zu 4 Monaten und Minna Karnagel unter Verwerfung des Einpruches zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis. Dem Gesuch auf Bewilligung einer Bewährungsfrist in Bezug auf alle drei Angeklagten wurde nicht stattgegeben.

Oreig. (In der Kleietonne erstickt.) In Rauffhareuth wollte der 51 Jahre alte Gutsbesitzer Robert Taubert zum Viehfüttern Arie holen. Er stürzte dabei infolge eines epileptischen Anfalles in die Kleietonne und erstickte. Als seine Tochter dort ankam, war er schon tot.

Ritzberg (Sa.) (Haushaltplan 1928 der Stadt Ritzberg.) Der Haushaltsplan der Stadt Ritzberg für das Rechnungsjahr 1928 schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 100 000 Mark ab. Die Gesamtsammlung stellt in Einnahme 857 420 M., in Ausgabe 957 420 M., an Überschüssen 267 650 M., an Zuschüssen 367 650 M. Der Stadtbezirk umfaßt rund 50,5 Hektar, der städtische Grundbesitz rund 50 Hektar. Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 31. März 1928 7208.

Leipzig Spielplan vom Sonntag

Neues Theater
Sonntag, 29. April: Die
Montag, 30. April: Die
Dienstag, 1. Mai: Die
Mittwoch, 2. Mai: Die
Donnerstag, 3. Mai: Die
Freitag, 4. Mai: Die
Sonntag, 5. Mai: Die
Sonntag, 6. Mai: Die

Altes Theater
Sonntag, 29. April: Die
Montag, 30. April: Die
Dienstag, 1. Mai: Die
Mittwoch, 2. Mai: Die
Donnerstag, 3. Mai: Die
Freitag, 4. Mai: Die
Sonntag, 5. Mai: Die
Sonntag, 6. Mai: Die

In Vorbereitung:
Schauspiel: 12. Mai

Der Stahl

Bund der Fro
Ortsgruppe

**Pfingstwoch
an der Ostf**

7 Tage

Gesamtpreis ab Elben
alles eingerechnet

Sonderfahrt

Ostseebad Drunsh
Sonderfahrt nach
Dänemark

25. bis 31. Mai

ab Leipzig RM.
" Schkeuditz " "
" Halle " "
" Köthen " "
" Schönebeck " "
" Magdeburg " "
Kinder u. 10 Jahre RM.
Führer mit Programm
Anmeldebüchlein nebst
dingungen kostenlos in
Schäftsstelle dieser Ze
Anmeldungen und Sa
auch unter Angabe von
Beruf, Wohnort, Zus
tion an untrrichtig. Be
Geschäftsstelle. Geld
werden bis Beginn de
mit 6% verzinst, bei
helt volle Rückzah
Zur frohen, herrliche
ladet ein

**Medienburg-Domm
Seebad-Verkehrs
Geschäftsstelle**
im Gasthof „Hof“ / Unter
Postfach Leipzig 6211 / T

Best zu b

Nordhäuser
Branntwein
Deutscher
Deutscher
Spanischer
Larragona
Malaga
Insel Can
spanischer
per 1/2, Klaf
von den

Hugo
Groß
Kellerei
Lauderstr. 7

Für Wirte u
Mein
bei Herrn

mbrenner, der
07-1914) den
ber eingeleitet
Kräfte bieten
Bepflanzung
sein, zumal
ebtraterie wie-
fehlt es auch
gislauer und

Wochen wurde
te mit einem
es ein. Es
find von dem
che zum Auf-
Wütend schlug
die Nachbar-
b das kleine
nehmen. Bald
Ereignisse
man auf dem
einer Rücken-
n Werke, das

und Sozial-
den Angefehl-
zu Dresden,
tag 1928" am
Standmitglied
ischen, techni-
thal-Berlin
sächliche An-
heiten sowie
b, wird einen
neben sollen
he und schöne
gebende Orts-
2. Mai, einen
nachmittag un-
die im herr-
chtigt werden

ichgefehl-
"Ration ver-
n Kraft. Bis
enscheine ihre
f von Schuh-
eines behörd-
darf, dessen

eniger Bedeu-
e Entwicklung
in die Natur,
Wandlung ge-
wo wochen-
zu den Dorf-
te, Bedeutung
umgebung ge-
äußerlich in
Veränderungen
in den letzten
punkt erreicht
Befehr voll-
schäin dar-
en, einer der
zu sein. Die
uma Hüfel &
uales und be-
zugleich die
Lösung fand.
Derra Bau-
die Gesami-
de von einer
ster Reihner,
s freundschaft-
rich gegeben.
d durch den
Arbeiten sind
wertern aus-
rr Zeitig in
etwas neues
zum ersten
Stadtkapelle

hatte sich der
edi aus Leip-
s Jahre alte
na Karmgel,
heitsmäßiger
hre lang als
und Metall-
eine Zeitlang
ann entlassen.
te gegen ge-
indig gemacht
eitrohre, Gas-
er Firma ge-
bis Januar
ei der Firma
e, Zahlungen
zu unterschlo-
einen Straf-
Vorpiel zum
kaufte näm-
Werte von 780
itgeberin, der
gel war durch
teilt worden.
n, Paul Kar-
Bewerfung
is. Dem Ge-
ezug auf alle

i dt.) In
fher Robert
törzte dabei
leonne und
schon tot.
1928 der
der Stadt
mit einem
Die Gesamt-
n, in Aus-
M., an Ju-
rund 50,5
heftar. Die
1928 7208.

Leipziger Theaterplan.

Spielplan vom Sonntag, den 29. April, bis Sonntag, den 6. Mai 1928.

Neues Theater. (Fernruf Nr. 21415)
Sonntag, 29. April: Der Freischütz, (A II 74) Beg. 19 1/2 Uhr.
Montag, 30. April: Wenn ich Adria wär, Beg. 19 1/2 Uhr.
Dienstag, 1. Mai: Johanna, (A VI 78) Beg. 19 Uhr.
Mittwoch, 2. Mai: Frühlings Erwachen, (A V 77) Beginn 19 1/2 Uhr.
Donnerstag, 3. Mai: Zum ersten Male: Moderner Balletabend, Der
Vaterkosen, Tragödie, Baby in der Bar, (B I 79) Beginn
20 Uhr.
Freitag, 4. Mai: Frühlings Erwachen, (B III 81) Beginn 19 1/2 Uhr.
Sonntag, 5. Mai: Samson und Dalila, (B II 80) Beginn 19 1/2 Uhr.
Sonntag, 6. Mai: Die Bohème, (B IV 82) Beginn 19 1/2 Uhr.
Altes Theater. (Fernruf Nr. 21416)
Sonntag, 29. April: Volks. Vorl. v. H. Preis. Müllers, Beg. 16
Uhr. Zum ersten Male: Kleine Komödie, (Nuh. Nr.) Beg. 20
Uhr.
Montag 30. April: Gelpenfer, Beg. 20 Uhr.
Dienstag, 1. Mai: Einmalig. Gelpenfer mit N. e. G. G.
Die Kameliendame (Nuh. Nr.) Beg. 20 Uhr.
Mittwoch, 2. Mai: Gelpenfer, Beg. 20 Uhr.
Donnerstag, 3. Mai: da. Beg. 20 Uhr.
Freitag, 4. Mai: Charles Lantz, (Nuh. Nr.) Beginn 20 Uhr.
Sonntag, 5. Mai: da. (Nuh. Nr.) Beginn 20 Uhr.
Sonntag, 6. Mai da. (Nuh. Nr.) Beginn 20 Uhr.
In Vorbereitung: Oper: 2. Juni Ulcina (Uraufführung).
Schauspiel: 12. Mai Ribbardi von Sneltenau.

Geschäftliches.

Wie macht man hartes Wasser weich? Das harte, kalkhaltige
Brunnen- und Leitungswasser hat den großen Nachteil, daß es die
Seife in ihrer Reinigungskraft und Schaumwirkung außerordentlich
behindert. 10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser machen schon 150
bis 200 Gramm Seife unwirksam! Das bedeutet große unnütze Aus-
gaben für jeden Haushalt. Es ist deshalb unbedingt wichtig, dieses
Wasser vor Gebrauch weich zu machen: dieser Kalk ist besonders leicht
in der Zeit des Hausputzes, wo viel Seifenwasser gebraucht wird,
am Platze. Man gebe in jeden Eimer Wasser vor Auflösung der
Seife eine Handvoll Henko-Bleichsoda. Dadurch wird das Wasser
wie Regenwasser. Es schäumt sich angenehm und weich an und gibt
schnellen kräftigen Schaum, wenn man Seife oder Seifenpulver
hinzusetzt.

Verantwortlich für die Redaktion Robert Göts. Druck und Verlag Götz & Söhne, Leipzig

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Sind mit bestem Fleischextrakt und feinen
Gemüseauszügen hergestellt.
Man achte beim Einkauf auf den Namen
MAGGI und die gelb-rote Packung.



Kirchennachrichten Raunhof.

Sonntag Jubilate, 29. April 1928.

10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.
Alle Kreise der Gemeinde sind herzlich zu diesem Gottesdienst
eingeladen.
11 Uhr Kindergottesdienst im Konf.-Saal.
Abends 7, 8-1/2, 10 Uhr Versammlung des evangelischen Sangmänner-
vereins im Konf.-Saal.

Der geehrten Einwohnerschaft von Raunhof
und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich
meine Optik wesentlich verbessert habe und daß
es mir dadurch möglich ist, Augengläser aller
Art nach den modernsten Refraktionsmethoden
und mit den modernsten Maschinen anzupassen
und anzufertigen. Ferner führe ich alle ärzt-
lichen Rezepte und Specialanfertigungen, auch
für Krankenkassen, gewissenhaft u. schnellstens aus.

Schneidungsvoll
Martin Pöschel, Uhrmacher u. Optiker
Waldstraße 7



Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Raunhof.

Am Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 Uhr
spricht

im „Goldenen Stern“ Raunhof
Kapitänleutnant a. D. v. Georg (Hamburg):
Anschließend Deutsche Tänze.

U-Bootsfahrten im Weltkriege.

Pfingstwoche an der Ostsee!

7 Tage
Gesamtpreis ab Ostend M. 70
alles eingeschlossen.

**Sonderfahrt nach
Ostseebad Brunshaupten,
Sonderfahrt nach
Dänemart**

25. bis 31. Mai 1928

ab Leipzig RM. 77,50
" Schöneberg " 77.-
" Halle " 76.20
" Götzen " 74.60
" Schöneberg " 73.10
" Magdeburg " 72.70
Kinder u. 10 Jahr. halbe Preise.
Führer mit Programm und
Anmeldebüchlein nebst allen Be-
dingungen kostenlos in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.
Anmeldungen und Zahlungen
auch unter Angabe von Namen,
Beruf, Wohnort, Zustellge-
llung an unterzeichneten Verbands-
Geschäftsstelle. Geldbeiträge
werden bis Beginn der Fahrt
mit 6% verzinst, bei Krank-
heit volle Rückzahlung.
Zur frohen, herrlichen Fahrt
ladet ein

Mecklenburg-Pommerscher
Seebäd.-Verkehrsverband
Geschäftsstelle Leipzig
Am Hauptbahnhof / Unionmeilhaus
Postfach Leipzig 62911 / Tel. 46310

● Achtung! ● Ich ziehe um. Volkstümliche Preise

Bitte, sehen Sie doch selbst, wie billig Sie werden
doch nicht Geld verschwenden wollen? — Die Ware
ist gut. Nicht nur billig. Sie schädigen sich ja, wenn
Sie nicht bei mir kaufen!
Warum wollen Sie mehr bezahlen?

- | | |
|---|-------|
| Sportanzug 2 teilig m. l. od. Sp. Hose | 26.80 |
| Guter blauer Jackettanzug 2 teilig | 47.90 |
| Eleg. Smokinganzug m. echt. Seiden-Revers | 49.50 |
| Eleg. Jackettanzug Modelfarbe II r | 31.50 |
| Jackettanzug aus reinem Kammgarn | 69.50 |
| Frühjahrmantel m. Rückengurt | 29.50 |
| Trench Coat Mantel | 50.- |
| Windjacke imprägniert | 9.90 |
| Streifenhose | 3.85 |
| Sport hose in Cord- und Fantasiestoffe | 6.85 |
| Tennishose in versch. Farben | 11.- |

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung
Blauner, Leipzig, Reichsstr. 45.
Jeden Sonnabend geschlossen.

Anzeigen-Annahme
bis vormittags 10 Uhr.

Saatkartoffeln

Cisevius, Industrie
(gelb) 3tr. 4.90 Mh.
Zentifolia (rot) 3tr. 4.40 Mh.
verkauft
Rittergut Ammelshain.

Annahmestelle

Wer übernimmt eine
für erhaltliche Gem.
Reinigung und Färberei?
Angebote unter „Annahmestelle“
an die Exp. d. Blattes.

Verwenden Sie beim Hausputz zum Waschen und Scheuern nur weiches Wasser!



Nur in weichem Wasser wird Seife
und Seifenpulver richtig ausgenutzt!



Im harten Brunnen- und Leitungswasser ver-
bindet sich der Kalkgehalt des Wassers mit der
Seife und macht sie zum guten Teil unwirksam.

10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 150
bis 200 Gramm Seife. Bedenken Sie, was das ausmacht!

Nehmen Sie deshalb auf jeden Eimer Wasser eine Handvoll Henko-Bleichsoda,



dann wird das Wasser
weich wie Regenwasser.

Fühlen Sie es nur einmal an,
wie angenehm und weich es ist!

Weiches Wasser durch Henko

Henkel's Wasch- und Bleich- Soda bedeutet
sparen und erhöhte Wirkung! —

1 Jahrgang 1898

Walter, Zeitkell v. Durgstädter
Zageblatt ist verloren gegangen.
Der jetz. Besitzer wird um Abgabe
an die Exp. d. Blattes gebeten.

Ein gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
wird für sofort oder später zu kaufen
gesucht. Ausführliche Angebote
unter L. D. 15450 an „Wia“
Saafenstein & Vogler, Leipzig

Osterburschen

sucht H. Gebhardt,
Sattlerwarenfabrik, Goethestr. 24.

Beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

- | | | |
|----------------------------------|---------------|----------|
| Nordhäuser | per Liter 1/2 | Mf. 2.40 |
| Branntwein weiß m. Korngeschmack | " | 2.50 |
| Deutscher Weinbrand Verschnitt | " | 2.60 |
| Deutscher Weinbrand | " | 3.60 |
| Spanischer Rotwein | " | 1.10 |
| Tarragona halbfuß | " | 1.40 |
| Malaga | " | 1.60 |
| Insel Samos | " | 1.60 |

Ganz besonders hervorzuheben mein
spanischer Weißwein „Sauternes Type“
per 1/2 Flasche nur Mf. 2.— inklusiv Flasche
von den Damen ganz besonders bevorzugt.

Hugo Weis, Leipzig

Großdestillation • Weinhandlung
Kellereien
Zandauer Str. 7
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Für Wirte u. Großverbraucher Sonderofferte.

Alleinvertauf i. Brandis
bei Herrn Wilhelm Seyfert, Drogerie



ein hervorragender 6-Zylinder-Wagen!

Wir unterhalten immer ein größeres Lager in Essex-Wagen und
können jederzeit prompt liefern. Leichte Zahlungsbedingungen
Festpreis von M. 5750,- aufwärts für den geschlossenen
Wagen (10/45PS). Zwanglose Besichtigung u. Probefahrt
Autorisierte Essex-Vertretung für den Bezirk Leipzig



„L.-A.-G.“
Leipziger Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig, Gottscheastr. 30/32 (gegenüber der
Thomastirche)
Tel. 70831

Goldner Stern, Naunhof
Morgen, den 29. April
der vornehme Ball
Erstklassige Musik.
Ab 5 Uhr im Kaffee **Künstlerkonzert.**
Es ladet freundlichst ein R. Zschiesche.

Gasthof Ammelshain
Heute Sonnabend, den 28. April
Saaleinweihung
Großes Konzert d. Naunhofer Stadtkapelle
Eintritt Mk. 1.—. Anfang 8 Uhr
Nach dem Konzert Ball
Um gültigen Zuspruch bittet Albin Zeibig.
Sonntag, den 29. 4., von 4 Uhr an
Ballmusik.

Marg. Herrmann, Grimmaer Str. 11.
empfiehlt
Wäschestoffe, Glidereien,
fertige Wäsche in solider Ausführung.
Anfertigung von Herren- und Damenwäsche in eleganter Ausführung nach Maß.

Uhren!
In reicher Auswahl
Taschen-Uhren, Armband-Uhren
Sprungedel-Uhren in allen Preislagen bis zu den feinsten Qualitäten
Korallen — gold. Trauringe
Silberbesteck — Bed.-Uhren
unter Garantie zu billigsten Preisen empfiehlt
Rich. Köh, Uhrmachermstr. u. Optiker, Moltkestr. 38.

Delikatessauerfrucht
saure Gurken,
Pfeffergurken,
Gewürz-Gurken,
Sensgurken
Kurt Wendler.

UHREN
aller Art mit besten Werken unter Garantie
H. Tribschler
Langestraße 25 • Telefon 195.

Reinw. Casha
für Kostime und Mäntel geeignet.
Wollmuffel
in herrlichen Mustern verkauft billigst
E. Förster
König Albertstraße 26.

Nachlaß-Verkauf
Piano, Gewebe, Möbel, Spiegel, Reisekoffer u. Taschen, Uhren, Bild.
Schillerstraße 13 I

Neue Romanbücher
neue Autoren, gebunden im Werte von 6-8 Mark.
Abonnenten zum Vorzugspreis von 2.— Mark je Buch.
Name _____
Adr. _____
Geburtsort _____
Beruf _____
postlagernd Naunhof unter Offerte 355

Jungshüben
Morgen alle schießen.
Um 3 Uhr geht's los!
Sportplatz Schloßmühle
Sonntag 17 Uhr
I. B. N. 1.—Scheudis 1.
15.15 Uhr
I. B. N. 2.—Brandis 2.
Frühst. zarten
Rhabarber
empfiehlt
Gerhard Kled.
Gärtnerei, Nordstraße 12.
Eier-Kastrierer
Max Stiehl
Naunhof, Melanchthonstr. 20.

Der geehrten Einwohnerschaft von Naunhof und Umg.
die ergeb. Mitteilung, daß ich die Bestattungsgeschäfte
Stellen v. Leichenwagen und Trägerdienste
von dem Kirchenvorstand zu Naunhof am 1. 4. 28 übernommen habe und unter dem Namen
Beerdigungsanstalt z. Naunhof
weiterführe.
Ueberführungen nach allen Richtungen werden bei pünktlicher Bedienung zu soliden Preisen mit Wagen und Auto ausgeführt. Verleihung des Wagens an Nachbargemeinden mit und ohne Bespannung.
Empfehle mein Lager in Särgen zu allen Preislagen. Dekorationen der Trauerzimmer sowie Friedhofshalle werden geschmackvoll ausgeführt. Durch strengste Reellität werde ich mir das Vertrauen zu erwerben und zu erhalten suchen.
Hochachtungsvoll
Hugo Schmidt
Naunhof, Gartenstraße 36

Automobilhaus M. Arno Hörig
Fernsprecher 45. Naunhof Grimmaer Straße 23
Vertretung führender Autofirmen
Erstklassige Reparatur-Werkstatt / Lager von Auto-Zubehörsachen
Autos- und Benzinkanntelle „Cler“
Akumulatoren-Ladestelle / Verkauf von Akumulatoren.

Wemtsoll
aus den in eigener Kieiderfabrik unserer Gesellschafter
verarbeiteten tadellosten Stoffen
Bequemste
Teilzahlung
1/4 Anzahlung
Rest in 12 - 16 Wochenraten
Unsere Preise:
Anzüge aus strapazierl. Stoffen in guter Verarb. 58.— 49.— 39.— **28.—**
Anzüge in modernen Farben und Formen aus Chev.- u. Kammingarnstoff 105.— 95.— 78.— **69.—**
Ubergangs-Mäntel Garbantine und Cheviot 78.— 69.— **58.—**
Frühjahrs-Ülster la. Ausführung 120.— 98.— **88.—**
Franz Mettner
Leipzig, Zeitzer Straße 8
im Haus der Angestellten.

Maifeier Naunhof
Nachmittags 1/2 2 Uhr: **Versammlung** im Goldenen Stern mit anschließender **Demonstration** (Referent Gen. Kasper, Leipzig.)
Abends 1/2 8 Uhr: **Sinfoniekonzert, Sprechchor.**
Nach dem Tanz.
Mitwirkende: Arbeiter-Gesangverein „Frohinn“ Naunhof.
Kapelle Blohm, soz. Arb.-Jugend Naunhof.
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Gewerkschaftsausschuß.**

Tennis-Abteilung im S. V. A.
Sonntag, den 29. 4., bei günstiger Witterung
Spielbeginn.
Für neuereitretende Mitglieder, die ihre Anmeldung bis 31. Mai a. c. beim unterzeichneten Obmann bewirken, ist das Eintrittsgeld von 30 Mk. auf 20 Mk. herabgesetzt. Monatsbeitrag 4 Mk. Bälle werden kostenlos geliefert.
Bessere Auskunft erteilt gern
Rudolf Wiegand, Breiterstraße 25 I.

Stiftungsfest
des Kaninchenzüchter-Vereins
Sonnabend, den 5. Mai.
Näheres später.

Machen Sie einen Versuch bei Ihrer nächsten Autoreparatur, ich sichere Ihnen prompte und billige Berechnung zu
Automobil-Werkstatt Betriebsfahrtschule
Gustav Paul
Grimma i. Sa.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, den reichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte unserer lieben Mutter
Marie verw. Thieme
sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern unseren **herzlichsten Dank**, besonderen Dank Frau Koch für ihre Opferwilligkeit. Dank auch Herrn Pfarrer Hahne für die tröstenden Worte. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei
Nummer 52
30 Jahre
Am 30. April
ter dem Vorjah
deutsche Männer
menfanden, um
England bestand
danke war also
als so jugtfräftig
eine Viertelmillio
dung verkündete
als unpolitische
Bevorzugung einer
Bestreben, das deut
teressen und die M
Flotte zu unterricht
Zeitung seiner Präsi
Fürsten zu Salm-H
Großadmirals von
Anfeindung durch
einer machtvollen O
klärung und Verstä
unseres Volkes get
Nach dem Julo
war die Glangzeit d
ganz verschunden;
änderte 1919 seine
terle dem Namen
tung auf den jund
Sandelsflotte, ohne
fester Wehrmacht
des Seemannshand
steht an der Spitze
Kolonialamts von L
Verein, der nach 33
pen zählt, hoffentl
zumal da er an sei
forderungen stellt.

Glatsbera
Vertrauensfund
(77. Sitzung.)
Vor Eintritt in
führer ein Schreiber
(Din.), durch das
er dem Wünsche
deutschnationalen
Christlich-nationalen
Hierauf werden
des Glats für einen
in Chemnitz u. a.
wird ermächtigt, über
Beratung des
Sozialdemokra
Den vorliegenden
gegen den Minister
Niedmann (Soz.).
Ministerpräsidenten
schwert sich über de
fernung von Partei
nisterpräsident sei d
Sachlen geworden.
der Ministerpräsident
Bühnel (Soz.), die
Ministerpräsident in
schreibt diesem Antra
brachen. Nach zehn
Präsident Schwarz
Ministerpräsident ni
erscheinen. Abg. Sie
fort.
In Verbindung
kommunistischer An
tämpferbund
von dem Abg. Hüb
fordert, die Reaktio
gegen das Verbot
Reifrontkämpferbund
Ordnungsruß, als er
druck beleidigt.
Abg. Edel (Soz)
nifischen Anträge
kommunisten ihre
ließen. Abg. Stewe
auseinander
Danach wird be
namentlicher Abstimm
genen 45 Stimmen
beiden Nationalräte
enthalten ist, der
den Roten Frontk
Es folgte die
rung und Reichöver
die vorliegenden
abgelehnt, in
nehmist. Zu den
her zur Stille
Firma Schaffische
W. G. Avelarwerk
rialdirektor Dr. Ju
seit längerer Zeit,
Berksanlangen zu
seine Partei wünsch
begehrt, denen er
den Haushaltsaus
Janat Meckluna der
Reichsbergwerks
sächsischen Kämme
schr forsam aerao
konne nicht die Re
Landratsauschuß
Die Einkommens
ist über in Dresden
ohne Rücksicht nar
Bei Abschluß des
Es steht zur Stund
ledigt werden kann.

Landratspräsi
der Verwaltung
sitten ab. Aufsch
Woche und die bar
Präsident betonte,
häftnis zu
Wert loss. Es

30 Jahre Deutscher Flotten-Verein.

Am 30. April sind drei Jahrzehnte vergangen, seit sich unter dem Vorsitz des Fürsten Wilhelm zu Wied etwa ein Hundert deutsche Männer aus allen Ecken des Deutschen Reiches zusammenfanden, um den Deutschen Flotten-Verein zu gründen. In England bestand schon seit Jahren ein ähnlicher Verein; der Gedanke war also an sich nicht neu, aber er erwies sich auch bei uns als so zukunftig, daß der Flotten-Verein schon nach zwei Jahren eine Viertelmillion Mitglieder zählte. Getreu der bei der Gründung verkündeten Absicht hat der Verein 30 Jahre lang gewirkt als unpolitische, über den Parteien stehende Organisation, ohne Bevorzugung einer bestimmten politischen Richtung, nur in dem Bestreben, das deutsche Volk über die Bedeutung seiner Seeresinteressen und die Notwendigkeit des Schutzes durch eine starke Flotte zu unterrichten und zu belehren. Unter der zielbewußten Leitung seiner Präsidenten, zuerst des Fürsten zu Wied, dann des Fürsten zu Salm-Horstmar und endlich von 1908 bis 1919 des Großadmirals von Koelliker hat sich der Flotten-Verein, trotz der Anfeindung durch die Gegner der Tirpitzschen Flottenpolitik, zu einer machtvollen Organisation entwickelt und ungewöhnlich Aufklärung und Verständnis für das Seewesen in weiteste Kreise unferes Volkes getragen.

Nach dem Zusammenbruch infolge des verlorenen Krieges war die Tätigkeit des Vereins vorüber. Aber er ist keineswegs ganz verschwunden; ein Teil der Mitglieder blieb ihm treu, er änderte 1919 seinen Namen in Deutscher See-Verein und erweiterte dem Namen entsprechend seine Ziele namentlich in der Richtung auf den zunächst erforderlichen Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, ohne dabei seine alten Aufgaben, die Stärkung unserer Seemacht zur See und die Fürsorge für die Angehörigen des Seemannsstandes, aus dem Auge zu verlieren. Seit 1919 steht an der Spitze des Vereins der frühere Staatssekretär des Kolonialamts von Vindequist, unter dessen geschickter Leitung dem Verein, der noch 33 000 Einzelmitglieder in etwa 600 Ortsgruppen zählt, hoffentlich ein neues Aufblühen beschieden sein wird, zumal da er an seine Mitglieder nur sehr geringe Beitragsanforderungen stellt. „Seefahrt ist not!“

Etatsberatungen im Sächsischen Landtag.

Vertrauensfundgebung für den Ministerpräsidenten. (77. Sitzung.) OB. Dresden, 26. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Schriftführer ein Schreiben des Abg. Bauer-Wiedersberg i. V. (D.), durch das er dem Ministerpräsidenten mitteilt, daß er dem Wunsche seiner Wählerschaft entsprechend aus der deutsch-nationalen Fraktion ausgetreten sei und künftig die Christlich-nationale Bauernpartei im Landtage vertreten werde. Daraus werden die Einstellungen bei Kapitel 23, Titel 17 des Etats für einen Erweiterungsbau bei dem Justizgebäude in Chemnitz u. a. einstimmig genehmigt und die Regierung wird ermächtigt, über diese Mittel bereits vor der endgültigen Verabschiedung des Haushaltsplans zu verfügen.

Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag abgelehnt. Den vorliegenden sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Hecht begründet Abgeordneter Liebmann (Soz.). Er kritisiert die politische Haltung des Ministerpräsidenten und der gesamten Koalitionsregierung, beschwert sich über den Mißbrauch der Amtsgewalt durch Verurteilung von Parteimitgliedern und anderes mehr. Der Ministerpräsident sei der Vertrauensmann der Stadtbewohner in Sachsen geworden. Als der Redner sich darüber beschwert, daß der Ministerpräsident nicht anwesend sei, beantragt Abg. Kühnel (Soz.), die Sitzung so lange zu unterbrechen, bis der Ministerpräsident im Saale erschienen sei. Das Haus entscheidet diesem Antrage entsprechend. Die Sitzung wird unterbrochen. Nach zehn Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet. Präsident Schwarz stellt fest, daß nach der Verlesung der Ministerpräsident nicht anwesend werden kann, im Saale zu erscheinen. Abg. Liebmann (Soz.) fährt darauf in seiner Rede fort.

In Verbindung mit dem Mißtrauensantrag wird ein kommunistischer Antrag, der das Verbot des Rotfrontkämpferbundes durch den Reichsinnenminister beantragt, von dem Abg. Hecht (Komm.) begründet. Der Redner fordert, die Regierung zu beauftragen, sich mit allen Mitteln gegen das Verbot zu wenden und in Sachsen kein Verbot des Rotfrontkämpferbundes durchzuführen. Redner erhält einen Ordnungsruf, als er den Ministerpräsidenten durch einen Ausdruck beleidigt.

Abg. Odel (Soz.) erklärt, seine Partei werde dem kommunistischen Antrage zustimmen, müsse aber verlangen, daß die Kommunisten ihre Anträge gegen die Sozialdemokratie unterlassen. Abg. Siwertz (Komm.) setzt sich mit dem Vorredner auseinander.

Dann wird der sozialdemokratische Mißtrauensantrag in namentlicher Abstimmung mit 47 Stimmen der Koalition gegen 45 Stimmen der beiden Linksparteien abgelehnt. Die beiden Nationalsozialisten Dr. Große und Tittmann enthalten sich der Stimme. Der kommunistische Antrag wird von dem Roten Frontkämpferbund nicht an den Reichsausschuß.

Es folgte die Beratung über Kapitel 35: Reichsversicherung und Reichsverwaltung. Nach kurzer Aussprache werden die vorliegenden Minderheitsanträge der Sozialdemokraten abgelehnt, im übrigen die Einstellungen nach der Vorlage genehmigt. In den sozialdemokratischen Anträgen auf Erwerb der zur Stilllegung kommenden Produktionsanlagen der Firma Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann u. G. in Chemnitz, durch den Staat erklärt Ministerialdirektor Dr. Juch, das Arbeitsministerium bemühe sich seit längerer Zeit, die Metallindustrie für die Benutzung der Produktionsanlagen zu interessieren. Abg. Puppe (D. Sp.) erklärt, seine Partei wünsche nicht, daß der Staat sich auf Gebiete beziehe, denen er nicht gewachsen sei. Der Antrag geht an den Haushaltsausschuß. Ein kommunistischer Antrag verlangt Abschaffung der Veranschlagung bis zur Verabschiedung eines Reichsberggesetzes. Ministerialdirektor Dr. Juch erklärt, im Sächsischen Innenministerium sei das Veranschlagungsverfahren sehr sorgsam getroffen. Von Mißständen auf diesem Gebiete könne nicht die Rede sein. Der Antrag geht an den Haushaltsausschuß.

Die Einkommenssteuer bei Kapitel 7, Kernbesitz- und Elektrizitätssteuer in Dresden, und bei Kapitel 9, Landeslotterien, werden ohne Aussprache nach der Vorlage genehmigt.

Bei Abschluß des Berichtes dauern die Verhandlungen fort. Es steht zur Stunde noch nicht fest, ob die Tagesordnung erledigt werden kann.

Landtag und Presse.

Landtagspräsident Schwarz hielt am Donnerstag vor der Plenarsitzung eine Besprechung mit den Landtagsjournalisten ab. Anlaß hierzu gab die letzte Sitzung der vorigen Woche und die darüber entbrannte Feinde in der Presse. Der Präsident betonte, daß er nach wie vor auf ein gutes Verhältnis zwischen Presse und Landtag Wert lege. Es entspreche nicht den Tatsachen, daß

der Landtag monatelang bummle und dann den Stoff in wenigen Tagen durchschleife. Bis zu den Osterferien sei alles aufgearbeitet gewesen. Keine Partei im Hause habe ihm gegenüber den Wunsch geäußert, diesen oder jenen Gegenstand noch auf die Tagesordnung zu legen. Alle seien damit einverstanden gewesen, daß gewisse Anträge mit den entsprechenden Staatskapitel beraten werden. Dadurch entständen dann Tagesordnungen von handwurmartiger Pano. Das Präsidium habe auch am letzten Donnerstag anlaßt, die ganze Tagesordnung bis spätestens 10 Uhr abends erledigen zu können. Er hoffe, die Sommerferien am 5. oder 10. Juli beginnen lassen zu können. Der Präsident verabschiedete sich, daß Sitzungen wie die vom 19. April künftig nach Möglichkeit vermieden werden sollten.

Beratung des Landtages.

(48. Sitzung.) OB. Dresden, 27. April. Der Landtag setzte in seiner letzten Sitzung vor den Wählerferien am Freitag die Beratung der aus der vorherigen Sitzung übriggebliebenen Punkte der Tagesordnung fort. Zunächst kam eine sozialdemokratische Anfrage über Preissteigerungen zur Besprechung. Der Begründer wies auf die völlig ungerechtfertigten Kleinhandelspreise gegenüber den Erzeugerpreisen für Getreide, Gemüse und Vieh hin und forderte die Regierung auf, die minderbemittelte Bevölkerung gegen Preissteigerungen zu schützen. Der statistische Nachweis des Regierungsbüroausweises, daß die Löhne mehr gestiegen seien als die Kosten der Ernährung, fand bei der Linken wenig Glauben.

Abg. Schreiber (Dn.) bemerkte noch, daß an den besagten Zuständen die Landwirtschaft keine Schuld trage. Sie habe es, ihre Arbeiter nicht so bezahlen zu können wie die Industriearbeiter. Es müsse ein kürzerer Weg zwischen Erzeuger und Verbraucher gefunden werden.

Abg. Kasper (Dem.) erklärte, Preissteigerungen seien vor allem zu beklagen bei der Eisenbahn, Eisenbahn, Gas und Elektrizität usw. Man wolle nur ein Erwerbsstand gegen den anderen legen. Wo Wasser sich breit zu machen drohe, wende sich der legitime Handel dagegen. Durch Preissteigerungen und Konsumverweigerung werde man die wirtschaftlichen Nöte nicht beheben können. Mehrere Punkte, die Eisenbahnangelegenheit:

betreffend, werden gemeinsam behandelt. Ein sozialdemokratischer Antrag beschließt sich mit den zunehmenden Unfällen an ungeführten Eisenbahnübergängen. Es wird verlangt, daß die Sparsamkeit der Eisenbahn nicht so weit gehen dürfe, daß Leben und Gesundheit der Bevölkerung in Gefahr geraten.

Ein sozialdemokratischer Antrag wendet sich gegen die unhygienischen Zustände am Bahnhof Elsterberg. Die Deutsche Volkspartei hat einen Antrag über die Verlegung des Eisenbahnverkehrs in Westsachsen eingebracht. Die Begründung unterkühlt die Elsterberger Wünsche und verlangt für Zittau

Der 1. Mai

ist gesetzlicher Feiertag. Infolgedessen erscheint unserer nächste Ausgabe bereits am Montag. Inzerate für diese Nummer erbitten wir bis vormittags 10 Uhr. Nachrichten für Naunhof.

eine direkte Verbindung nach Leipzig und damit nach vorwärts. Mit dem Ausbau des Eisenbahnwesens in der Oberlausitz beschäftigt sich ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, der fordert, daß in der für das sächsische Wirtschaftsleben hoch bedeutsamen Oberlausitz, besonders in deren südlichem Teil, das Eisenbahnwesen ausgebaut werden müsse. In erster Linie solle hierbei die Verbesserung der Verkehrsbedingungen mit Zittau ins Auge gefaßt und die Durchführung des begonnenen Ausbaus der Strecke Zittau-Bischofswerda zu einer zweigleisigen durchgeführt werden.

Ministerialdirektor Dr. Allen erklärte, die Regierung werde zu dem Antrage im Ausschusse Stellung nehmen. Was die Frage des Bahnhofs Elsterberg anlangt, so habe sich die Regierung in den letzten Tagen an die Reichsbahndirektion Dresden gewandt und die Antwort erhalten, daß der Ausbau des Bahnhofs Elsterberg nötig und beschaffen sei. Es fehlt aber zurzeit an Mitteln. Die Regierung wolle die Angelegenheit weiter fördern. Die Anträge werden schließlich an den Haushaltsausschuß überwiesen. Die Kapitel landwirtschaftliche Akademie, gewerbliche Akademie für Chemnitz, Staatsbahnschulen zu Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau und Handwerks- und Handelschulen werden ohne Aussprache genehmigt.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 7. Juni statt.

Am Schluß der vorhergehenden Landtagsitzung wurde ein sozialdemokratischer Antrag behandelt, der die Errichtung von Wohnhallen der staatlichen Kraftwagenverwaltung, Einstellung von Kraftwagenlinien besonders in den Gegenden Sachsens, wo in absehbarer Zeit nicht mit dem Bau sonstiger Verkehrsmittel gerechnet werden kann, und Rücksichtnahme auf finanzschwache Gemeinden bei der Leistung von Garantiesummen fordert. Der sozialdemokratische Antrag wird schließlich an den Haushaltsausschuß überwiesen. Kapitel 8 und Titel 7 werden nach kurzer Aussprache nach den Einzelwünschen genehmigt.

Die Eingaben der Gemeinden Liebertswitz, Hartau, Schwarzenberg, Cösitz i. E. und Lenzfeld werden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, die des Gemeinderates Kreischa auf sich beruhend. Genehmigung findet endlich die Einstellung bei Titel 10, weitere Kapitalbeteiligung an der Sächsischen Flugfabrikbetriebsgesellschaft m. b. H. in Dresden und bei Titel 11, weitere Kapitalbeteiligung an der Deutschen Luftschiffahrt u. G. in Berlin einschließlich der Aufkaufkosten. Wegen dieser letzteren Titel stimmen die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Steuerwünsche des Landbundes.

Empfänge beim Wirtschafts- und Finanzminister. Eine Kommission des Sächsischen Landbundes sprach sowohl beim Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und vom Finanzminister als auch beim Finanzminister Weber vor, um verschiedene Steuerfragen zu klären. Der Vorsitzende des Steueraususses, Erbgerichtsbefehliger Kaiser-Grumbach, führte bei beiden Behörden an, daß die Verlegung des sächsischen Finanzministeriums vom 10. März betr. Veranschlagung der schwierigen Lage der Landwirtschaft bei der Grundsteuer sich nur in ungenügender Weise mit dem Erleichterungserlaß des Reichsfinanzministers vom 10. Februar decke. Während Pfändungen der Reichs-

steuern in der letzten Zeit so gut wie gar nicht vorgekommen seien, seien jetzt noch Zwangsversteigerungen von realen Grundsteuerbeträgen nicht allzu selten. Die landwirtschaftlichen Organisationen baten deshalb, die Grundsteuerbehörden mit Richtlinien zu versehen, damit eine allzu enge Auslegung des Erleichterungserlasses vermieden werde.

Weiter ersehne es wünschenswert, daß auch die sächsischen Steuerbehörden in Anlehnung an das wohlwollende Entgegenkommen der Landesfinanzämter von Zwangsmahnmahnen bis zur neuen Ernte absehen. Der Wirtschaftsminister sagte seine Mitarbeit im Sinne der Landbündforderungen zu.

Finanzminister Weber erklärte, daß er die Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen im allgemeinen anerkenne. Im übrigen glaube er, daß die über die Allgemeinheit der Grundsteuerbehörden erhobenen Vorwürfe nicht zu Recht bestünden, sondern erklärte vielmehr, daß die Mehrzahl derselben sich beschränke, den Erleichterungserlaß vom 10. März in weitestgehendem Sinne zu handhaben. Er sagte auch eine Nachprüfung und eventuelle Richtigerstellung der einzelnen Beschwerdefälle zu.

Der Streit in der sächsischen Metallindustrie

Die Berliner Einigungsverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie sind nach zweitägiger Dauer trotz der persönlichen Bemühungen des Reichsarbeitsministers gescheitert. Der Reichsarbeitsminister hat sich nunmehr darüber schlichtend zu werden, ob er die drei vom Landeslichter gefällten Schiedsprüfung für verbindlich erklären oder ein neues Schlichtungsverfahren einleiten will.

Die Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie hat eine weitere Ausdehnung dadurch erfahren, daß nunmehr auch die Sächsischen Gußstahlwerke Freital und die Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke in Gröbzig und Riesa ihre Arbeiterschaft ausgesperrt haben. Von dieser Maßnahme werden neu rund 6000 Arbeiter betroffen. Nachdem die Nachverhandlungen zur Beilegung des Streites in der sächsischen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium gescheitert sind, hat der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller seinen Vorstand und erweiterten Vorstand auf Mittwoch, den 2. Mai, zu einer Sitzung einberufen, um zu der dadurch geschaffenen Lage Stellung zu nehmen und weitere Beschlüsse zu fassen.

Besprechungen im sächsischen Innenministerium.

Im sächsischen Innenministerium begannen Besprechungen zwischen den Vertretern der politischen Abteilungen in den Innenministerien der Länder. Diese Besprechungen finden alljährlich auf Einladung des Reichskommissars für die Überwachung der öffentlichen Ordnung statt und werden vertraulich geführt.

Ortschaftsverzeichnis für Sachsen.

Von postlicher Seite wird mitgeteilt: Von dem Verzeichnis sämtlicher Ortschaften des Reichslandes Sachsen und der zu den Oberpostdirektionsbezirken Leipzig und Chemnitz gehörenden Teile des Reichslandes Thüringen ist ein Neubruck der Ausgabe 1924 unter Aufnahme der Nachträge erschienen. Das Werk enthält zu sämtlichen Ortschaften, Ortsteilen, Abteilungen, Einzelgehöften, Ansiedlungen usw. Angaben über ihre Zugehörigkeit zu Amtshauptmannschaften (Kreis), Amtsbereichsbezirk und Justizpostanstalt und gibt Auskunft über die Gliederung der Reichs- und Staatsbehörden, die Einteilung der Gerichtsbezirke und die Einwohnerzahlen der Stadtgemeinden. Es dient zur richtigen Bezeichnung des Bestimmungsortes auf Postsendungen und bildet ein unentbehrliches Nachschlagewerk für Behörden, Banken, Firmen, Vereine usw. Bestellungen werden von allen Postanstalten und den Justizstellen angenommen.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

I. V. R. 1 - Ostend 1.

6. Verbandsspiel.

Morgen Sonntag nachmittag 5 Uhr stehen sich auf dem Sportplatz Schloßmühle obige Mannschaften im fünften Verbandsspiel gegenüber. Die Gäste gehörten voriges Jahr noch der 1. Klasse an, und stehen bis jetzt wiederum an der Spitze der Tabelle. Da die Hiesigen alles versuchen werden, ihren Tabellenstand zu verbessern, wird es zu einem spannenden hochwertigen Kampfe kommen. Wir können jedem Sportinteressierten empfehlen, sich dieses Treffen anzusehen. — Vorher 3:15 tritt I. V. R. 2 — Brand 2 im letzten Verbandsspiel in die Schranken. Es ist dieselbe Mannschaft, die gegen Naunhof 1 im Ausschlußspiel um den Aufstieg in die 2. Klasse kämpfte. Hier sollte jeder Spieler sein Bestes hergeben, um ein ehrenvolles Resultat herauszuholen. Also auf zum Großkampftag nach dem Sportplatz Schloßmühle! —

S. V. R. 1

fährt morgen mit der Jugend zu Sportplatz Goldig. Es wäre erfreulich, wenn sich der 2:1 Sieg vom Sonntag wiederholte! Die Jugend fährt 10.45 Uhr, die 1. Elf 12.50 Uhr.

Handball.

I. V. Naunhof 1. Jug. - Vordorf 1. Jug. 6:0 (1:0).

Die Jugend lieferte am Sonntag trotz des hohen Sieges ein Spiel, in dem man sie gegen frühere Kämpfe kaum wiedererkennen konnte. Im Sturm suchte, namentlich vor der Wache, jeder auf eigene Faust etwas zu erreichen und die Schutzleistungen waren mehr als kläglich. Vor allem enttäuschte Bräuer 3, der durch lustloses Spiel viel verlor. Auch Käuferreide und Hintermannschaft waren nicht auf gewohnter Höhe. Eine löbliche Ausnahme machte lediglich der kleine Schröder, dessen unauffälliges Spiel stets gefiel. Sein energisches Nachsehen, selbst in fast aussichtslosen Fällen, kann nur als vorbildlich bezeichnet werden. Nach dem Wechsel wurden die Schutzleistungen etwas besser und der Sieg stand nie mehr in Frage.

Die beiden Herrenmannschaften und die Jugend fahren am Sonntag nach Böhlen, um zum dortigen Schachturnen Spiele auszutragen. Der Gegner spielt gute 1. Klasse und hat erst in einem der letzten Punktspiele die Staffelführung an Kötha abtreten müssen. Es werden wahrscheinlich in allen Spielen äußerst knappe Ergebnisse zustande kommen. —

Wart.

Das Handwerk und die Wahlen

Verbundenheit der Interessen.

Von
Obermeister Feuerbaum,

Vorsitzender des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes.
Nicht durch Zerstückelung, nur durch Zusammenfassung aller Kräfte kann dem Handwerk und Gewerbe geholfen werden. Darauf hat besonders der Reichsverband des Deutschen Handwerks in einer kürzlich veröffentlichten Einschließung hingewiesen, der gegenüber den Plänen zur Gründung besonderer Handwerkerparteien eine grundsätzlich ablehnende Haltung einnimmt. Dies sollte doch all denen zu denken geben, die mit der Absicht spielen, neben den vielen bereits bestehenden noch weitere neue Parteien zu gründen und zu unterstützen. Das deutsche Volk hat nicht zu wenig, sondern zu viel Parteien. Wie kaum in einem anderen Lande ist in Deutschland die parteipolitische Eigenbrödelerei an der Tagesordnung. Während die Linke seit geschlossen in den Wahlkampf zieht, zerstreut sich das Bürgertum und leistet dadurch seinen Gegnern Vorspanndienste. Die Privatwirtschaft und damit der immer noch bedeutende Bestand des gewerblichen Mittelstandes wird infolge dieser Parteienzerstückelung schwer geschädigt.

Von engen Gesichtswinkeln des eigenen Ichs ist keine große Politik zu treiben. Deshalb ist es im ureigensten Interesse des gewerblichen Mittelstandes wünschenswert, wenn er sich darüber klar wird, daß seine Interessen nur von den großen bürgerlichen Parteien vertreten werden können. Wer in den letzten vier Jahren die Arbeit der Parlamente aufmerksam verfolgt hat, wird zu der Feststellung gelangt sein, daß die Wirtschaftspartei niemals einen durchschlagenden Erfolg erreicht hat. Es gibt eben keinen Berufsstand in Deutschland, der zahlenmäßig so stark wäre, daß er für sich eine beherrschende Majorität im Parlament erringen könnte. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß seine Interessen oder Splitterpartei, die einen einzelnen Berufsstand vertreten will, in der Lage ist, ihre Wünsche auch nur annähernd durchzusetzen. Jeder Berufsstand bedarf der Unterstützung anderer Berufsgruppen, sonst würden alle seine Anträge reiflos unter den Tisch fallen. Also auch die Sonderinteressenpartei wäre wohl oder übel gezwungen, die Arbeit zu verhalten Kompromisspolitik zu betreiben. Wenn man nun schon aber Kompromisspolitik betreiben muß, so ist nur noch zu prüfen, ob man im Endeffekt mehr bei einer Sonderinteressenpartei, wo es die Wirtschaftspartei ist, oder durch eine der großen Weltanschauungsparteien, wie es die Deutsche Volkspartei erreicht. Ich bejahe entschieden das Letztere.

Das Handwerk sollte sich doch einmal klar darüber werden, worin der große Erfolg liegt, den die andere Wirtschaftspartei erreicht haben. Das Notprogramm für die deutsche Landwirtschaft konnte nur deshalb so leicht verabschiedet werden, weil die Landwirtschaft bis jetzt wenigstens ihre Vertreter in allen Parteien hatte und hierfür ihre eigenen Forderungen gewann. Die deutsche Industrie hat ebenfalls prominente Vertreter in allen Parteien, von den Deutschnationalen an bis hinüber zu den Demokraten. Diefelbe Taktik sollte sich das Handwerk eigentlich schon längst zu eigen gemacht haben. Wären die selben Anstrengungen, die aus gewerblichen Kreisen für die Förderung der Wirtschaftspartei gemacht worden sind für die Unterstützung der großen bürgerlichen Parteien verwendet worden, so hätte das Handwerk sicherlich manchem mehr erreichen können. In diesem Sinne ist jetzt viel nachzudenken.

Es ist falsch, wenn immer wieder behauptet wird, die Deutsche Volkspartei hätte die Belange des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes vernachlässigt. Hat doch die Deutsche Volkspartei in Anbetracht ihrer Einstellung zu den Lebensfragen des Handwerks u. a. von jeder belandere gegen die Regierbetriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden, soweit sie sich nicht als Monopolbetriebe bewährt haben, einen scharfen Kampf geführt. Hat doch gerade die Deutsche Volkspartei nachdrücklich die Offenlegung der Abrechnungen dieser Betriebe und die Beilegung jeglicher Begünstigung gefordert. Hat doch vor allem der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der ihm beigeordnete Reichskommissar für das deutsche Handwerk den Anstoß dazu gegeben, daß einmal in ausführ-

licher Denkschrift auf den Umfang und die Gefahren der Betriebe der öffentlichen Hand für die Privatwirtschaft hingewiesen worden ist. Es ist doch vor allem auch demselben Minister zu verdanken, daß die Zurückziehung des Preisabhangegesetzes sofort nach dem Protest des deutschen Handwerks erfolgte. Daß die Deutsche Volkspartei sich stets für die Beilegung des herrschenden verworrenen Steuerrechts zugunsten einer klaren übersichtlichen Steuergebung eingesetzt hat und vor allem immer wieder gegen die einseitige Belastung des gewerblichen Mittelstandes durch die Gewerbesteuer Stellung genommen hat, dürfte reichlich bekannt sein. Jeder Handwerker und Gewerbetreibende sollte sich deshalb gründlich überlegen, ob er es vor keinem Berufsstand verantworten kann, wenn er seine Stimme einer Splitterpartei gibt. Noch ist es nicht zu spät, noch ist Gelegenheit, die Interessen des Handwerks und Gewerbes durch die Unterstützung derjenigen Parteien wahrzunehmen, die viel besser in der Lage sind, den Belangen des gewerblichen Mittelstandes gerecht zu werden. Die Deutsche Volkspartei wird getreu ihrer Grundhaltung dem gewerblichen Mittelstande auf, in Zukunft ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Bestellungen der öffentlichen Hand.

Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat der Reichsregierung ein Gutachten über die Verteilung von Behördenaufträgen erstattet. Das Gutachten wünscht die Vergebung der Aufträge möglichst in Zeiten der Depression. Im einzelnen wird empfohlen, daß alle Reichs-, staatlichen und Gemeindebehörden einer Zentralstelle Mitteilung von ihren Aufträgen machen müssen, daß alle diese Behörden in gewissen Zeitabständen Besprechungen mit der Privatwirtschaft abhalten, und zwar sowohl für das ganze Reich wie auch für die einzelnen Wirtschaftsgebiete.

Die Reichsregierung soll prüfen, ob durch erweiterte Übertragbarkeit von Staatsmitteln und durch Gestattung von Vorgriffen auf den nächsten Haushalts eine wirtschaftlich zweckmäßigere Verteilung der Aufträge ermöglicht werden kann, daß bei Bewilligung der Hauszinssteuermittel auf eine frühzeitige und gleichmäßige Verteilung der Bauvorhaben über das ganze Baujahr Bedacht genommen wird, daß Bauunterhaltungsarbeiten, soweit möglich, auch in der kühlen Jahreszeit vorgenommen werden und schließlich, daß durch lange Lieferfristen die Ausführung der Aufträge in kühlen Zeiten ermöglicht wird. In größeren Gemeinden sollen möglichst regelmäßig zwischen den Stadtverwaltungen und den verschiedenen Reichs- und Landesverwaltungsbehörden sowie den der Reichsbahn- und Oberpostdirektionen Besprechungen nach Art der oben erwähnten stattfinden unter Beteiligung der Arbeitsämter und der Vertretungen der Wirtschaft.

Löbe lobt den Reichstag.

Für die Wahlkämpfe, die jetzt überall entbrennen, ist es vielleicht nicht uninteressant, das Urteil des sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten Löbe über den Reichstag und seine Arbeit kennen zu lernen. Löbe steht durchaus nicht auf dem Standpunkt, daß der Reichstag in den letzten Jahren unter der bürgerlichen Regierung nichts geleistet habe. Im Gegenteil hat er in der Schlussprüfung des Reichstages nach dem amtlichen Stenogramm wörtlich folgendes erklärt: „Vielleicht darf ich in diesem Augenblick ein Wort über die sachliche Arbeit des Reichstages sagen, die draußen gegenüber einzelnen Zwischenfällen nicht immer die richtige Beurteilung findet. (Lebhafter Zustimmung.) Es ist kein Zweifel, daß eine Anzahl großer, lange gefordertes und dringend notwendiger Gesetze von uns geschaffen worden ist und daß, wie der Herr Reichstagspräsident schon hervorgehoben hat, die pünktliche Erledigung des Haushaltsplanes in allen drei letzten Jahren und in diesem Jahre auch des Notprogramms geseht hat, daß der Reichstag seine Aufgaben zu erfüllen vermag.“

Die Renten in der Invalidenversicherung.

Der Reichstag hat im Zusammenhang mit dem Notprogramm ein Gesetz über Leistungen in der Invalidenversicherung verabschiedet, durch das den Renteneempfängern wesentliche Rentenerhöhungen gebracht worden sind. Für jede Invalidenrente leistet das Reich einen jährlichen Zuschuß von 72 Mark, für jede Waisenrente beträgt der Reichszuschuß jährlich 32 Mark, dazu kommt für jede Invalidenrente ein jährlicher Grundbetrag von 168 Mark. Die weitere Höhe der Invalidenrente richtet sich nach dem sogenannten Steigerungsbetrag, der auf Grund der Zahl und Höhe der gelebten Beitragsmarken hin zu kommt. Für die bis zum 30. September 1921 ordnungsgemäß verwandten Beitragsmarken gibt es einen Steigerungsbetrag. Dieser beträgt in Zukunft für jede bis zum 30. September 1921 gelebte Beitragsmarke

in der Lohnklasse I	3 Pf.	(bisher 2 Pf.)
" "	II 6	" 4 "
" "	III 12	" 8 "
" "	IV 18	" 14 "
" "	V 27	" 20 "

Daraus ergibt sich, daß die Steigerungsbeträge um 10 Prozent erhöht wurden. Für die nach dem 1. Januar 1924 gelebten Beitragsmarken werden in Zukunft nach wie vor 20 Prozent ihres Wertes als Steigerungsbetrag in Anschlag gebracht.

Bei die vor dem 1. April 1928 festgestellten und am 1. Juli 1928 noch laufenden Renten der Invalidenversicherung, die einen Steigerungsbetrag für Beitragswochen vor dem 1. Oktober 1921 enthalten, wird dieser Steigerungsbetrag mit Wirkung vom 1. Juli 1928 ab um 40 Prozent erhöht. Enthält eine Rente keinen Steigerungsbetrag aus dieser Zeit, und aber für diese Zeit mindestens 200 Beitragsmarken ordnungsmäßig verwandt, so wird ein Gesamtleistungsbetrag von 12 Mark und bei Waisenrenten von 6 Mark jährlich gezahlt. Bei Renten, die erst nach dem 31. März 1928 festgestellt w. u. b. werden, werden die erhöhten Steigerungsbeträge sofort berücksichtigt.

Der Kinderzuschuß ist von 90 auf 120 Mark jährlich erhöht worden. Für die vor dem 1. April festgestellten und am 1. Juli 1928 noch laufenden Renten wird der Kinderzuschuß vom 1. Juli 1928 ab erhöht. Bei Renten, die erst nach dem 31. März 1928 festgestellt werden, kommt der erhöhte Kinderzuschuß sofort in Anschlag.

Gleichzeitig hat der Reichstag durch Annahme einer Entschließung die Reichsregierung ersucht, durch geeignete Maßnahmen dafür zu sorgen, daß den Sozialrentnern die Erhöhung, die ihre Renten durch dieses neue Gesetz erfahren, nicht durch entsprechende Kürzung der Fürsorgeleistungen verloren geht.

Die Rentabilität des Ruhrbergbaus.

Verschiedene Gutachten.

Zur Prüfung der Verhältnisse im Ruhrkohlenbergbau war von Staats wegen eine Kommission eingesetzt worden, die untersuchen sollte, ob die von den Arbeitern gestellten Forderungen in Bezug auf Arbeitszeit und Lohn noch mit einer genügenden Rentabilität des Bergbaues zu vereinbaren seien.

Während die Arbeiter ihre Ansprüche als tragbar bezeichnen, wird von Arbeitgeberseite ebenso bestimmt behauptet, der Kohlenbergbau sei schon derart belastet, daß weitere Erhöhung der Beschäftigungskosten ohne gleichzeitige Kohlenpreiserhöhung nicht denkbar sei.

Die Kommission, bestehend aus den Herren Generaldirektor Springorum und Generaldirektor Stein (Arbeitgeber), Dr. Luff von den Christlichen Gewerkschaften und Dr. Waade von den Freien Gewerkschaften (Arbeitnehmer) sowie Prof. Dr. Schmalenbach als Vorsitzendem, ist zu seinem einseitigen Resultat gekommen. Dr. Waade erstattete zunächst ein Sondergutachten. Dieses gibt an, daß auf der Tonne abschaffbarer Produktion im November 1927 ein Verlust von 36 Pfennigen gelegen habe, erklärt diesen Verlust aber durch zu hohe Abschreibungen usw. Die übrigen vier Herren nehmen in ihrem Gutachten, das unter dem Einfluß Schmalenbachs steht, an, der Verlust im November betrage auf die Tonne 1,25 Mark und die Abschreibungen hielten sich im Rahmen des Notwendigen.

Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)



(21. Fortsetzung.)

„Stimmt. Das ist keine Ente. Aber ich bin so entsetzlich unzufrieden. Wenn die Kapelle einen Blad bottom spielt, dann denke ich, es ist ein Foggrott, und was dann herauskommt, das ist eine Mischung von Rheinländer und Charlestone. Am liebsten ist mir... ich bin entsetzlich altmodisch... der Walzer.“

Er brachte alles so drollig heraus, daß Eliza hell aufschrie.

„Seht machen Sie sich selber klein, Herr Hallenbach. Aber die Kapelle wird gern einen Walzer spielen. Wenn Sie wünschen, die „Geschichten aus dem Wiener Wald!“

„Ja! Den will ich mit Bonno und Gefühl tanzen.“

Also spielte die Kapelle einen Walzer von Strauß.

Die Geigen schluchzten, die Klarinetten lachte mit der Fiedle um die Wette, daß es eine Lust war, diesem Vaden und Welken zuzuhören. Scheu schmeigte sich das Sogophon mit einer sanften Melancholie dem Straußischen Walzer an.

Sie tanzten.

Anfang war Hallenbach unsicher, dann aber erfüllte ihn der wundervolle Rhythmus des Walzers und leitete seine Bewegungen.

Gern überließ sich Eliza seiner Führung. Die Walzerlänge stuteten ihr durch den Körper, das Blut wohligh erwärmend.

Während des Tanzens trafen sich ihre Augen. Eliza konnte nicht verhindern, daß ihr das Blut in die Wangen stieg.

„Sie sind müde?“ fragte er herzlich.

Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Nein, ich bin glücklich!“

Da lachte er hell auf.

Der Tanz war zu Ende. Sie verließen das Ballett und nahmen abseits in behaglichen Klubesseln Platz.

„Warum lachten Sie?“ fragte Eliza.

„Weil ich zum ersten Male von einer jungen Dame hörte, daß sie glücklich ist.“

„Ist das so selten?“

„Sehr! Anscheinend kennen Sie Ihre Mitbewohnerin schlecht. Sie finden nämlich alle, daß es gar nicht... interessant ist, glücklich zu sein. Man will aber immer interessan-

erscheinen, und da ist man unbefriedigt, unverständlich, verkannt, unglücklich... was weiß ich alles.“

Der blonde Kubikopf aber lachte trotzdem wiederum recht glücklich auf und fragte schelmisch: „Und Sie? Was denken Sie?“

„Ich...“ gestand Hallenbach, „freue mich immer, wenn ich in glückliche Augen sehe, und ich freue mich wirklich, daß Sie der Tanz so beglückt hat, wie mich auch.“

„Dann wären wir uns einig!“

„Gehr einig, meine Gnädigste!“ Er küßte ihr die Hand. Sie wurde glühend rot, als Hallenbachs Lippen ihre Hand berührten, und mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um ihre gesellschaftliche Sicherheit nicht zu verlieren.

„Gnädigste klingt aus Ihrem Munde nicht, Herr Hallenbach.“

„Richt? Schade! Ich freute mich schon, die richtige Lösung gefunden zu haben. Ihr sehr verehrter Familienname ist mir so entsetzlich lang.“

„Nur drei Silben!“ lachte sie. „Wie der Ihrige. Aber ich müßte einen Ausweg kennen. Sie mich einfach Eliza.“

Das sind allerdings wieder drei Silben.“

„Eliza! Ein bildhäßlicher Name, der durchaus zu Ihnen paßt. Also gut, den werde ich akzeptieren. Im übrigen heiße ich Hans.“

„Darauf muß ich nun leider verzichten. Herr Hans, das klingt nicht, und nur... Hans? Nein, das klinge, als ob wir Liebesleute wären.“

Sie war auf die Wirkung ihrer Worte sehr gespannt.

Aber er blieb der unbekümmerte, fröhliche Mensch und gestand freimütig: „Sie haben recht, das geht nicht. Ich habe auch vor allem, was mit Liebe zusammenhängt, einen entsetzlichen Dampf.“

„Kann!“ sagte sie mit schalkhaftem Lächeln. „Haben Sie so schlechte Erfahrungen gemacht?“

„Und ob! Beinahe wäre ich einmal übertölpelt worden. War verliebt in einen hübschen Kerl, doch! in meiner männlichen Eitelkeit auch, daß ich wiedergeliebt werde. Aber... dann stellte sich heraus, daß bewußter hübscher Kerl gewissermaßen das Aktienkapital eines ganzen... Konzerns war. Ich war nur ein kleiner, ein ganz kleiner Aktionär.“

Eliza lachte Tränen über seine drolligen Worte. So hatte sie noch nie in ihrem Leben gelacht.

„Ich beneide Sie um Ihren göttlichen Humor. Und was haben Sie dann getan?“

„Ich habe mir eine falsche Selt gekauft und einem alten Bettler einen Taler geschenkt. Ich war nämlich, ganz ehr-

lich gesagt, über die günstige Lösung der Angelegenheit gar nicht böse. Hans, habe ich mir dann gesagt, werde dich wieder meiner alten, treuen Liebe zu. Die enttäuscht dich nicht. Und so habe ich es gehalten.“

„Ihrer... alten... Liebe?“ Elzas Stimme zitterte leise.

„Ja! Der Arbeit! Das ist — außer meiner guten Mutter — meine alte Liebe. Keine schlechte, das kann ich Ihnen versichern.“

Sie schloß sekundenlang die Augen und atmete tief auf, wie befreit. „Ihre... Arbeit und... Ihre Mutter?“

„Ja!“ antwortete er fröhlich. „Und so will ich halten... ich hoffe, für immer. Ich bin so glücklich, der Mitarbeiter Herrn Karners zu sein. Sie werden kaum ermessen können, was das für einen Mann bedeutet. Es ist das Höchste, was ihm geboten werden kann. Da ist alles andere nur klein.“

Sie sagte nichts zu seinen Worten, nickte nur stumm. Weh war ihr im Herzen. Unarmherzig klang es, was ihr Hallenbach so freimütig gestand. Sie lächelte mit einem Male, daß der Weg zu ihm weit und schwer sein mußte.

„Wenn Ihnen aber einmal im Leben die Liebe begegnet?“ fragte sie bestommen.

„Dann heißt es, verzichten. Man kann nicht alles Glück besitzen. Und ich trage bereits ein so großes Glück in mir. Aber wollen wir nicht noch einmal tanzen? Ich glaube mit diesem...“

... „Lango!“ half sie ihm.

... „mit diesem Lango werde ich fertig.“

Und sie tanzten. Es ging wunderbar. Der unvergleichliche Rhythmus des Lango rief sie beide mit.

„Ein schönes Paar!“ gestanden sich viele, die ihnen zutaten.

Elzas Herz aber wird im Lango wieder fröhlich.

Karner sah mit dem Hausherrn und einigen Gästen im Rauchzimmer und unterhielt sich gut. Sobald aber der Hausherr oder einer der Gäste das Gespräch auf Karners geniale Erfindung drachten, lenkte es Karner in feinsinniger Weise auf ein anderes Thema.

Man war laktooll, zu merken, daß Karner nicht darüber zu sprechen wünschte. So plauderte man von allem möglichem.

Sie hörten Karner gern reden. Seine Stimme war klar wie der Klang einer Glocke, weich und biegsam.

Wer war Karner? (Fortsetzung folgt.)

Bringt somit
druck, der Bergbau
Pfennigen pro To
winn pro Tonne
Schreibungsquote).

Kandidaten

Nr. 28.

Für den 28. N
partei (Reichspartei
ihrer Delegierten
Genehmigung dur
Spitze ihrer Liste
P o f a d o w s k i
Naumburg; 2. Dr
Reichsgericht, Leipz
Vorsitzender des N
käufe, Dresden;
des Reichsbundes
Der Reichsbau
Dresden, hat laut
den Austritt aus
Birkung beschloss
Volksrechtspartei
bundes zurückgezog

Die Bergw

Ein

Zu den kürzlich
Erzgebirgsbauern
Mittel und in groß
ber L. u. aus erzg
des geschrieben: G
Aktientapital eine
schaften. In der F
wurde, seien nur
vorhanden, und di
Tonnen Eisenerz —
gebnis der Unter
wähnt — sei kein
Nichtig sei, so wir
daß in Sachen ein
Zinn, Silber, Wis
gute Rentabilität
erzbergbau, der vor
selbstkapital bes
Gewinnung eines
heute die niedrige

Lehrgan

Das sächsische
sichtigt, sofern sich
rinnen melde, ein
in Säuglingspflege
russchulen zu vera
auf die Berufsschul
Ministerium später
wieviel Bewerber
kommen. Es ist d
wollen, zu empfeh
warten, sondern se

Der Alte

Das deutsche Volk
mindestens gleichwert
ten, Millionen über 3
Feststellung der Bevil
allein Berlin in den 3
durchschnittlich zehn
Preis von rund einer
kollet am Erzeugungs
für 10 und 15 Pf
Dost aus Mangel an
Die Helme, die
dabei selbst eine Mütze
Verpackung von Eide
des G r o s s e n mit d
Alte Fröh soll als Jug
der gleich nach seine
Minister ausatmt: „W

Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER

Ueber sich selbst
sprach er genau so
erschien er allen u
Die Diener reichte
Karner folgte den
erhob und ihm zu
„Auf Ihr Wert, s
zum Segen für Deu
Karner dankte de
Reigen des Hauptes

Das Gespräch be
Ramlay rief es an
Erfindung für die

Karner war ob
Er wandte sich dem
Sie recht verstehe,
ich meine Erfindun
kommen lassen will.

„Lord Ramlay will
„Auch diese Form
„Ich will Ihnen
Mein Wert gilt erst
übrige überlegt wer
„Sie sind also im
zu rechnen, daß die
Welt versorgt?“

„Das ist technisch
heißt, wenn die Wö
der einen Bedingun

„Und die wäre, h
„Davon später, h
tabel, wenn die Ele
ist. Meine Bedingun
füllen, Lord Ramlay
und einige andere
davon.“

Die Anwesenden la

Erhebung.

mit dem Not- der Inaalsden- tenempfangern den And. Für einen jähr- nrems beträt ommt für jede um 168 Mark. sich nach dem und der Zahl n zu k o m m t. ngsgemäß ver- rungsbetrag. 30. September

2 Pf.)
4)
8)
4)
0)
gobeträge um em 1. Januar Zukunft nach ungsbetrag in

itten und am alidenverfich- gswagen vor Steigerungs- m 40 Prozent gsbetrag aus lens 200 Bei- wird ein Ge- Waisenrenten die erst nach erben die er- gt.
Mark jährlich gestellten und der Kinder- enten, die er- t, kommt der

nahme einer urch geeignete umentern die e neue Geich der Fürsorge-
ergbaus.

ohlenbergbau on eingeseht en Arbeitern eitszeit abilität des
als tragbar bestimmt be- lafset, das gleichzeitige
ren General- tor Stei- ertwerk- wertschaften n b a d als luitat gefom- dergutachten. iger Produk- ffennigen ge- zu hohe Ab- nehmen in schmalenbads auf die Tonne im Rahmen

egenheit gar wende dich tkäuscht dich
me zitterte
uten Mutter n ich Ihnen
ete tief auf, Mutter?
ichs halten h, der Mit- um ermessen Es ist das alles andere
umm. Weh s, was ihr einem Male, e begegnet?"
alles Glüd lüd in mir. Ich glaube
unvergleich- e ihnen zu- llich.
Gäften im aber der auf Karners feinsinniger
icht darüber von allem
e war klar
ung folgt.)

Bringt somit das Schmalenbach-Gutachten zum Aus- druck, der Bergbau arbeite mit einem Endverlust von 27 Pfennigen pro Tonne, so errechnet Dr. Baabe einen Ge- winn pro Tonne von 58 Pf. (bei Annahme seiner Ab- schreibungsquote).

Kandidaten der Volksrechtspartei.

Im 28. Reichstagswahlkreis.
Für den 28. Reichstagswahlkreis hat die Volksrechts- partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) nach ihrer Delegiertentagung in Jittau unter nachträglicher Genehmigung durch den Landespartei-Vorstand an die Spitze ihrer Liste folgende vier Herren gestellt: 1. Graf P o s a d o w s k y - W e h n e r, Staatssekretär a. D., Raumburg; 2. Dr. L o b e, Senatpräsident a. D., am Reichsgericht, Leipzig; 3. Dr. S c h m i d t, Landgerichtsrat, Vorsitzender des Reichsverbandes der Inflationshausbewer- kungsvereine, Dresden; 4. W. S t e p h a n, Kaufmann, Mitglied des Reichsbundes für Aufbau und Aufwertung, Dresden.
Der Reichsbund für Aufbau und Aufwertung e. V., Dresden, hat laut Vorstandsbeschluß vom 24. April 1928 den Austritt aus der Volksrechtspartei mit sofortiger Wirkung beschlossen und die auf der Kandidatenliste der Volksrechtspartei stehenden fünf Mitglieder des Reichs- bundes zurückgezogen.

Die Bergwertpläne im Erzgebirge.

Eine Gegenerklärung.
Zu den kürzlich erschienenen Meldungen, nach denen die Deutsche Erzgewinnungs-A. G. Berlin die Wiederaufnahme des Erzbergbaues im Erzgebirge unter Anwendung moderner Mittel und in größerem Umfang als bisher plane, wird der L. A. aus erzgebirgischen Bergbaukreisen u. a. folgen- des geschrieben: Es sei völlig unmöglich, für das hohe Aktienkapital eine angemessene Verzinsung herauszuwirts- schaften. In der Fläche, die in der Ankündigung genannt wurde, seien nur verhältnismäßig sehr kleine Erzlagere vorhanden, und die errechnete Menge von 7 Millionen Tonnen Eisenerz — diese Ziffer wurde ebenfalls als Er- gebnis der Untersuchungen der genannten Gesellschaft er- wähnt — sei kein großer, sondern ein kleiner Erzvorrat. Wichtig sei, so wird in der Zukunft schließlich festgestellt, daß in Sachsen ein Erzbergbau auf hochbezahlte Erze, wie Zinn, Silber, Wismut, noch sehr wohl mit Aussicht auf gute Rentabilität möglich sei, falls ein Eisen- erzbergbau, der von vornherein mit einem so riesigen Ge- sellschaftskapital belastet werden sollte, zumal es sich um die Gewinnung eines Eisenerzes handele, das bekanntlich heute die niedrigsten Preise habe.

Lehrgang für Säuglingspflege.

Das sächsische Ministerium für Volksbildung beab- sichtigt, sofern sich eine genügende Anzahl Teilnehme- rinnen meldet, einen weiteren vierwöchigen Lehrgang in Säuglingspflege für weibliche Lehrkräfte an den Be- rufsschulen zu veranstalten. Gesuche zur Teilnahme sind an die Berufsschulräte zu richten. Diese berichten dem Ministerium spätestens bis Anfang Mai d. J., ob und wieviel Bewerberinnen aus ihrem Bezirk in Frage kommen. Es ist daher allen Frauen, die sich bewerben wollen, zu empfehlen, mit den Bewerbungen nicht zu warten, sondern sie möglichst sofort einzureichen.

Der Alte Fritz um der Apfelsinenimport.

Das deutsche Volk verschwendet jährlich für Südländer, die mindestens gleichwertig durch deutsches Obst ersetzt werden könnten, Millionen über Millionen an das Ausland. Eine amtliche Feststellung der Berliner Markthalleninspektion hat gezeigt, daß allein Berlin in den Monaten Januar bis Juni 1927 jeden Monat durchschnittlich zehn Millionen Bonanen zu einem Kleinverkaufs- preis von rund einer Million Mark gezeigelt hat. Die Bonane kostet am Erzeugungsort 1 1/2 Pfennig und weniger, uns aber wird sie für 10 und 15 Pfennig angebracht. Dabei verkauft deutsches Obst aus Mangel an Abfah.
Die Klame, die für diese Einfuhrware gemacht wird, treibt dabei seltene Mitten. Eine Hülle von Seidenpapier, die zur Verpackung von Südländern dient, zeigt das Bild Friedrichs des Großen mit dem bekannten Krüschod. Ausgerechnet der Alte Fritz soll als Jungvater für unnützen Luxusimport dienen! Er, der gleich nach seiner Thronbesteigung die Inflation an seine Minister auslief: „Wenn ein Hund wenig Produkte auszuführen

Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN



URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)

(22. Fortsetzung.)

Heber sich selbst verlor er kein Wort. Ueber sein Wert sprach er genau so wenig. Trotz aller Lebenswürdigkeit erschien er allen undurchdringlich.
Die Diener reichten Wein.
Karner folgte dem Beispiel des Hausherrn, der sein Glas erhob und ihm zutrant.
„Auf Ihr Wert, Herr Karner, damit es blühe und gedeihe zum Segen für Deutschland.“
Karner dankte dem Großindustriellen mit einem leichten Neigen des Hauptes.
Das Gespräch begann wieder. Der Botschafter Lord Ramsay riß es an sich mit der Frage: „Wie wird sich Ihre Erfindung für die Welt auswirken, Herr Karner?“
Karner war ob dieser direkten Frage etwas überrascht. Er wandte sich dem Diplomaten zu und sagte: „Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Botschafter, interessiert es Sie, ob ich meine Erfindung auch noch anderen Staaten zugute kommen lassen will.“
Lord Ramsay war leicht verlegen.
„Auch diese Form ist richtig.“
„Ich will Ihnen offen antworten. Vorläufig noch nicht. Mein Wert gilt erst meinem Vaterlande. Dann kann das übrige überlegt werden.“
„Sie sind also im Prinzip nicht dagegen? Es wäre damit zu rechnen, daß die Karnerische Elektrizität einmal die ganze Welt versorgt?“
„Das ist technisch möglich. Das soll sogar eintreten, das heißt, wenn die Völker es wünschen. . . und wenn man der einen Bedingung, die ich stellen werde, gerecht wird.“
„Und die wäre, Herr Karner?“
„Davon später, Herr Botschafter. Das alles ist erst diskutabel, wenn die Elektrifizierung Deutschlands restlos erfolgt ist. Meine Bedingung ist nämlich nicht ganz einfach zu erfüllen, Lord Ramsay, wenigstens für das Weltreich England und einige andere Staaten. Doch sprechen wir später davon.“
Die Anwesenden lauschten mit höchstem Interesse den Aus-

hat und auf die Industrien seiner Nachbarn angewiesen ist, so muß es im Handel verlieren; es gibt dann mehr Geld an das Ausland, als es einnimmt, und bei der Fortdauer dieses Verhält- nisses muß es notwendigerweise von Jahr zu Jahr ärmer werden.“
In einer Unterredung mit dem Dirigenten der „Regie“, de Lounan, der größere Freiheit des Handels befürwortet hatte, äußerte sich der König speziell über die Luxusimporten: „Del, Spe- zerei, Zucker, Kaffee und hundert andere Produkte wachsen in mei- nen Ländern nicht. Alle diese Produkte müssen aus der Fremde importiert werden und ziehen ein ansehnliches Geld aus dem Lande. . . Ich muß also notwendigerweise genau auf die Bilanz Achtung geben und meine Hand öffnen, nicht um an die Ausländer zu geben, sondern um von ihnen zu bekommen. Ueberdem muß man das Geld nicht aus dem Lande lassen, wenn man wenig Mit- tel hat, es wieder herbei zu schaffen.“
Der Alte Fritz, dieser große Erzieher zur Wirtschaftlichkeit und Sparfamkeit, dessen Bild von gerissenem Händlertum zur Reklame für leichtfertige Verschwendung mißbraucht wird, würde in solchen Maßnahmen erprobten Krüschod gegen solch Händ- lertum erheben, das er in der schon erwähnten Unterredung mit dem Dirigenten der „Regie“ selbst dahin kennzeichnet, daß dieser Handel nichts weiter als der Handlanger des fremden Handels ist.
Den Krüschod würden aber auch die leichtfertigen Käufer zu fühlen bekommen. Das Bild des großen Königs kann nicht als Reklame, sondern als ernste Warnung vor Luxusimporten dienen, von der er selbst zu de Lounan, der Verminderung der Prohibitio- nen des Handels befürwortete, sagt: „Ich prohibiere, so viel ich kann.“ Dr. Voeltzinger.

Bermischtes

= Kleine Redereien mit dem Wohnungsamt. Woh- nungsämter sind im allgemeinen nicht sonderlich beliebt, aber es gibt immerhin Menschen, die sich mit schönem Humor, und wenn es auch bloß Galgenhumor ist, mit ihnen auseinandersetzen. Da hat dieser Tage ein solcher Humorist, ohne Mühe und Inzertionskosten zu scheuen, in einem märkischen Blatte eine Annonce folgenden Inhalts veröffentlicht: „Dankeagung! Anlässlich meines zehn- jährigen Wohnungswartebüßjahres sind mir von Freunden und Bekannten so viele Gratulationen und Ge- schenke zugegangen, daß ich nur auf diesem Wege zu danken vermag. Von weiteren Geschenken bitte ich jedoch abzusehen, da ich sie nirgends unterbringen könnte!“ Also der Mann ist seit zehn Jahren „Wohnungsamtwärter“ — abzu- lesen von „auf eine Wohnung warten“ —, nimmt das aber, wie es scheint, nicht weiter trumm, sondern trägt sein Schicksal, das seit Jahren das Schicksal vieler, vieler Tausende ist, nicht nur mit Würde und Ergebenheit, sondern auch mit einem gewissen „Schick“, wenn man so sagen kann. Hoffentlich hat ihm auch das zuständige Woh- nungsamt zu seinem Jubiläum gratuliert und ihm, wenn schon nichts anderes, mindestens doch die wohnungsamt- liche Hochachtung und den Anlagensplan seiner vielleicht nach weiteren zehn Jahren fälligen zukünftigen Wohnung ge- schenkt.

= Zwei befradte „Ober“ wandern nach Genf. Vor ein paar Wochen ist ein Berliner Droschkenfuhrer mit seiner Droschke zweiter Güte zu seinem Privatvergnügen gen Paris abgefahren. Er zudelt jetzt irgendwo in Mitteldeutschland herum und treibt auf den Halte- stationen einen schwunghaften Handel mit Ansichtskarten, die ihn im Reisebrech darstellen. Raum hat man sich über diesen unternehmungslustigen alten Herrn ein bißchen beruhigt, so gibt es schon wieder eine „Reise- sensation“: zwei wagemutige Berliner Oberkellner haben sich plötzlich aufgemacht, um zu Fuß gen Genf zu pilgern, nicht um den Völkerrund, der ja übrigens in den Ferien ist, zu besuchen, sondern um an dem Gedekstein, der zur Erinnerung an die Gründung des Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurationsangehörigen errichtet wurde, einen Kranz niederzulegen. Über Halle, Erfurt, Eisenach, Fulda, Frankfurt a. M., Worms, Heidelberg, Baden- Baden, Jülich, Luzern, Bern und Lausanne wollen die beiden „Ober“ wandern. Es ist eine Strecke von etwa 1500 Kilometer, und da sie täglich 25 Kilometer zurück- zulegen gedenken, hoffen sie, Ende Juni d. J. in die Völkerrundstadt einziehen zu können. Das aber ist nicht das Bemerkenswerteste an diesem „Zug der Jwoe“ — die Sensation ist vielmehr die Reiseroute der beiden: sie wandern in der großen Kellneruniform, in Frack und weißer Binde, und wenn die Straße vielleicht auch etwas sehr strapaziert und schäbig in Genf eintreffen dürften — sie werden trotzdem geehrt werden, denn sie werden die aanze Kellnerkunst zu neuen hohen Ehren bringen. Und

Jührungen Karners. Die beiden Minister laßen sich über- rascht an. Was lag in Karners Worten verborgen?
Lord Ramsay hätte gern noch etwas mehr aus Karner herausgeholt, aber er fühlte, daß es jetzt das Beste war, das Thema fallen zu lassen. Sein klarer, nüchterner Verstand sagte ihm, daß Karner eine Persönlichkeit war, mit der man rechnen mußte. Keiner konnte heute wissen, wie sich seine Erfindung auswirkte. Karner konnte sogar eine Gefahr für England werden.
Gegen eis Uhr verabschiedeten sich Karner und Hallenbach. Sie dankten für die erwiesene Gastfreundschaft und ver- sprachen, wiederzukommen.
Als sie ins Auto stiegen, sagte Karner zu dem Chauffeur Hansen: „Alexanderplatz!“
Hallenbach hörte es erstaunt, und Karner bemerkte sein Staunen, als sie sich im Auto gegenüberließen.
„Sie wundern sich, Herr Hallenbach? Ich will Ihnen eine Erklärung geben. Heute kurz nach der Sitzung erhielt ich diesen Brief. Bitte, lesen Sie ihn!“
Hallenbach ergriff das schmutzige Blatt, auf dem mit hastigen Schriftzügen geschrieben stand:
„Herr Karner! Sie haben mir meine Erfindung gestohlen. Um die Frucht meiner dreißigjährigen Arbeit haben Sie mich gebracht. Ich werde es morgen in die Welt hinausstreuen, wenn Sie nicht heute Abend eis Uhr nach dem Holderstrauch kommen. Ich erwarte Sie.“
Marcel Paine.
Als Hallenbach wieder aufblickte, sah er in das fragende Gesicht Karners.
„Run . . . ? Was sagen Sie?“
„Ich würde den Zettel in den Ofen stecken. Ich vermute, daß es sich um irgendeine unsaubere Sache handelt, um eine Erpressung etwa. Vielleicht ist es auch ein größtentwah- sinniger Rarr, der dahintersteckt.“
„Ihre Annahme könnte stimmen!“ antwortete Karner nachdenklich. „Aber . . . ich möchte doch der Sache nach- gehen. Ich glaube nicht, daß noch einem Menschen der Schritt gelang, den ich getan habe. Aber . . . Sie wissen von der Duplizität der Ereignisse. Jedenfalls kann es nichts schaden. Ich habe in Ihnen ja einen tüchtigen Bestand.“
„Das will ich meinen, Herr Karner!“
Am Alexanderplatz hielt der Wagen.
Sie schritten aus, um den „Holderstrauch“ in der Bäder- straße rasch zu erreichen.

noch etwas ist zu erwähnen: von den beiden wander- lustigen „Oben“ ist der eine der körperlich längste, der andere der körperlich kürzeste der Berliner Abicilung des Genfer Kellnerverbandes. Schon um aller dieser Wert- würdigkeiten willen müßte der Völkerrund zu einer Ertrastigung zusammentreten und die beiden Völkerver- bindenden „Ober“ feierlich empfangen.

= Tschechische Konversation mit einem Luftschiff. General Robile hatte, wie erst jetzt bekannt wird, auf seinem Fluge von Mailand nach Stolp in der Tschechei ein sehr amüsanteres Abenteuer. Man weiß, daß das Luft- schiff lange Stunden über Wäthern herumirrte, ohne sich in dem starken Nebel orientieren zu können, obwohl die tschechischen Sender in Prag und Brünn der „Jialia“ ununterbrochen die meteorologischen Beobachtungen zu- funkten. Die tschechischen Blätter brachten dann etwas indigniert die Nachricht, daß das Luftschiff sich wenig um die Funkereien gekümmert habe, da es sie nicht einmal bestätigte. Nunmehr erfährt man, daß man bei der Ausgabe der meteorologischen Nachrichten die — tschechische Staatsprache verwendete, die außer den Tschechen selbst kein Mensch versteht. Es konnte dem General Robile wenig nützen, wenn er z. B. hörte: „Be smerem Hluchoblas prji“, da er nicht wissen konnte, daß das heißen sollte: „In der Richtung gegen Ziegen- hals regnet es.“ Deutsch hätten Robile und seine Mann- schaft weit besser verstanden, aber eher, als daß sie „offiziell“ deutsch sprächen, würden die Tschechen sämtliche Luftschiffe der Welt kaputt geben lassen.

= Einfache Methode, das „Große Los“ zu gewinnen. Das „Große Los“, die Sehnsucht so vieler, kann man auf die einfache Weise gewinnen, wenn man das Gewinlos kauft, nachdem es bereits gezogen ist. Geht nicht? Geht! Zwar nicht und leider nicht in Deutschland, aber, wie es scheint, in Mexiko. In Mexiko nämlich wird mit dem Los- verkauf erst eine Stunde nach Beendigung der Ziehung Schluß gemacht. Vereit sein heißt nun alles, und Herr Fernando Gomez, der in Mexiko-City wohnt, war ur- bereit. Er setzte sich am Tage der Ziehung in das Ziehungslotol und harrie der Lose, die da herauskommen sollten. Als dann das „Große Los“ im Betrage von 20 000 Pesos gezogen wurde, stürzte Fernando Gomez wie ein Bessener aus dem Ziehungssaale heraus, warf sich in ein bereitstehendes Auto und jagte mit höchster Geschwindigkeit zu sämtlichen Lotteriegeldgeschäften der Stadt, um nach der Gewinnnummer — das sie gewonnen hatte, behielt er natürlich für sich — zu fragen. Und er hatte Glück: sie war noch zu haben, und er kaufte sie und wurde glücklicher Besitzer der 20 000 Pesos. Seitdem wohnt Fer- nando Gomez als aufmerksamer Zuhörer sämtlichen Lotterieziehungen in Mexiko-City bei, um sich die ge- zogenen Nummern durch den Kopf gehen zu lassen und seinen Lotterieplan danach einzurichten. Schade, daß man bei uns in Lotteriedingen etwas rigorosere ist, sonst könnte gar mancher nach dem Vorbild des klugen Herrn Fernando Gomez sein Glück machen.

= Wollsjagd mit dem Grammophon. Das ist kein Aprilscherz, zumal, da die Geschichte sich schon etliche Wochen vor dem 1. April abgespielt hat und auch jetzt noch nicht zu Ende ist. Aus Kanada kommt sie und amerika- nische Zeitungen, die unbedingt glaubwürdig sind, ver- bürgen sich für die Richtigkeit. Im Norden der Provinz Quebec und in Ontario waren in diesem Winter die Wölfe besonders zahlreich. Mehr als fünfzig Schafzüchter mußten ihren Betrieb einstellen oder sehr eindämmen, da sie den Schaden, der unter ihrem Kleinvieh durch die Wölfe angerichtet wurde, nicht mehr tragen konnten. Wenn aber auch die Wölfe sich sehr sicher fühlten, so war doch die Jagd, die auf die blutdürstigen Bestien gemacht wurde, durchaus nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Tiere wurden zur Strecke gebracht und zwei Farmbesitzer allein erlegten nicht weniger als 180 Wölfe. Diesen achtbaren Sieg hatten sie einer ganz raffinierten „Jagdmethode“ zu ver- danken. Sie stellten nämlich mitten im Walde ein Grammophon auf, dessen Platten naturgetreu das Woll- geheul wiedergaben. Die dummen Wölfe ließen sich durch diese Musik immer wieder anlocken, so daß es den beiden Farmern nicht schwer wurde, die Tiere aus nächster Nähe niederzufallen. Den alten Herrn Edison, dessen Liebling das Grammophon ist, wird diese Nachricht besonders er- freuen.

Sie waren am Ziele.
Eine kleine Lampe warf ein trübes Licht auf das Straßenpflaster, beleuchtete matt den Eingang des Lokals. Das Schild, das den Namen „Zum Holderstrauch“ angab, war durch Witterungsunbilden fast schwarz geworden, so daß seine Inschrift kaum noch zu entziffern war.
Sie schritten die ausgetretenen Steinfliesen der Treppe hinunter. Ein Geruch von schlechten Zigarren, Bier, Schweif und Beefsteak schlug ihnen entgegen, als sie die Tür öffneten. Und der Klang eines Cellos.
Sie traten ein und laßen einen ziemlich großen schmutzigen und verqualmten Raum vor sich liegen.
An den Tischen saßen fast nur Männer, wenig Frauen, keine Dirnen. Die Männer waren in erregten Gesprächen. Der Alkohol begann seine Wirkung zu tun. Es ging auf zwölf Uhr.
Zwei Kellner bedienten eifrig zwischen den beiden Tischen. Mitten im Lokal war ein kleines Podium. Auf dem sah ein alter Mann, der auf dem Cello spielte. Er war un- ten in sein Spiel, seine Seele schien in den Tönen seines Instrumentes zu liegen.
Hallenbach sah auf Karner, und wieder ergriff ihn ein Staunen. War das der Mann, der das Riefenwerk aus der Erde stampfte, dieses technische Genie, das mit mathe- matischer Genauigkeit rechnete?
Karners Antlitz war ein Lauschen. Weich wurden seine Züge, losgelöst vom Alltag waren seine Gedanken.
An einem Tisch, nicht weit vom Spieler, nahm er Platz. Hallenbach folgte seinem Beispiel. Er sah still und verlor es Karner gleich zu tun, die Töne in sich auf- zufangen.
Da hob der alte Cellist die müden Lider. Er sah Karner lauschen und nickte ihm grüßend zu, als sei er ein alter Bekannter.
Karner dankte.
Soviel Freundlichkeit und Dankbarkeit sprach aus ihm, daß Hallenbach den Musiker schier darum beneidete.
Das Stück klang aus.
Nur einige Hände rührten sich zu spärlichem Applaus. Es schien den alten Musiker nicht zu stören, denn er reagierte nicht im Geringsten darauf.
Die beiden Männer saßen ruhig im dürftig erleuchteten Lokal, das etwas Düsteres an sich hatte, und warteten.
Ein Gast war kurz nach ihnen eingetreten, ein hoch- gewachsener älterer Mann, der stumm am Rebenlich Platz nahm.
(Fortsetzung folgt.)

Tagungen in Sachsen

Deutschnationale Lehrertagung in Leipzig.

Am 30. April und am 1. Mai wird in Leipzig die erste nationale Lehrertagung abgehalten. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird in einer öffentlichen Rundgebung am 1. Mai im Rathhaus-Haus auch Reichsinnenminister Dr. v. Reubell sprechen. Das Gesamtprogramm zeigt folgende Einzelveranstaltungen: Montag, den 30. April, abends 7/8 Uhr: Kirchenkonzert in der Johanniskirche, ausgeführt vom Leipziger Männerchor und dem Organisten Dr. v. Reubell. Anschließende Begrüßungsabend im Sachsenhof. Festrede des Landtagsabgeordneten Grelmann: „Erziehung zum deutschen Führertum“. Dienstag, den 1. Mai, 9 Uhr vormittags im Sachsenhof: Reichstagsabgeordneter Prof. Buchsch und Oberstudienrat Dr. Ellenbed-Düffeldorf: „Die Einwirkungen des Marxismus auf moderne Jugendbildung“. 1/4 4 Uhr: Reichstagsabgeordneter Bergwerksdirektor Dr. Rademacher: „Wirtschaft und Schule“. Abends 8 Uhr im Rathhaus-Haus: Reichsinnenminister Dr. v. Reubell und Dr. Ellenbed: „Im Kampfe um die christliche Schule.“

Verband für Jugendhilfe.

In der Hauptversammlung zu Dresden erstattete der Vorsitzende Amtsgerichtspräsident a. D. Dr. Becker den Geschäftsbericht. Dank einer reichen finanziellen Unterstützung gelang es dem Verband, seine Arbeit in Anlehnung an die öffentliche Jugendfürsorge des Jugendamtes, der Vormundschafts- und Jugendrichter zur Durchführung zu bringen. An Hand einer Zahlenzusammenstellung gab der Berichterstatter dann ein Bild der Tätigkeit der Geschäftsstelle; die überaus wertvolle und bankenswerte Tätigkeit der freiwilligen Helfer läßt sich in Zahlen nicht ausdrücken. Insgesamt waren 609 Jugendberufsberatungsfälle Gegenstand der Arbeit; im Jugendberufsberatungsjahre waren 132 Fälle zu verzeichnen. Von allgemeinerem Interesse ist es, daß das Jugendgericht hierbei achtundzwanzigmal Bewährungsstrafe, sechsunddreißigmal Schulstrafe, sechsundzwanzigmal Gefängnisstrafe, sechsundzwanzigmal Unterbringung in ein Erziehungsheim angeordnet hat. Zur Einberung der Rot bei der Wasserfatastrophe im Mügglitz- und Gottscheebachtal konnten 20 große Balken den Bedürftigen zugeführt werden. Der Berichterstatter schloß mit der Feststellung, daß die Arbeit des Verbandes in der Erkenntnis ihres weitreichenden Wertes von einer starken Opferfreudigkeit weiterer Kreise getragen war.

Bezirksrat des Sächsischen Fleischerverbandes.

Der Bezirksrat des Sächsischen Fleischerverbandes hielt vom 23. bis 25. April in Weitzschen 56. Bezirksratstag ab. Aus diesem Anlaß hatten sich hier ungefähr 1100 bis 1200 Teilnehmer aus allen Teilen des Sachsenlandes eingefunden. Am Montag fand lediglich eine Vorstandssitzung statt. Kurz vor Beginn derselben ereignete sich ein tragischer Zwischenfall, indem der erst vor kurzem hier eingetroffene Vertreter der Zwentauer Fleischerinnung, Obermeister Berthold, im Empfangslokal „Wettiner Hof“ einem Schlaganfall erlag. Am Dienstag wurde nach Vereinbarung des Festzuges durch die Stadt in „Hütels Hotel“ die Hauptversammlung abgehalten, der u. a. der Amtshauptmann Freiherr von Weitz-Glauchau, die Vertreter der sächsischen Behörden, der Vorsitzende des Bezirksverbandes sowie Vertreter des Landesauschusses und der Landtagsvertreter Syndikus Göttemmer-Glauchau beiwohnten. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen wurde in die geschäftlichen Verhandlungen eingetreten. Nach Erstattung des Jahresberichts erfolgte eine Besprechung über die Lage des Gewerbes. Angenommen wurde ein Antrag, auch die sog. Hauswirtschafter zur staatlichen Schlachtwirtschaft heranzuziehen; ferner erfolgte ein Antrag auf Beseitigung der staatlichen Schlachtwirtschaft zur Annahme. Abgelehnt wurde jedoch die Herausgabe einer Kundenzeitung. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Als Ort der nächstjährigen Bezirksratstagung wurde Weitzchen gewählt.

Wähler und Nichtwähler.

Am 7. Dezember 1924 waren rund 36 Millionen Deutsche wahlberechtigt. Davon gingen rund 28 1/2 Millionen zur Urne. Von ihnen stimmten 660 000 Wähler für Splittlerlisten und Interessenparteien. Da diese Gruppen und Gruppen kein einziges Mandat im Reich erhielten, kamen sie auch keinen Sitz auf der Reichsliste. Ihre Stimmen fielen sämtlich „unter den Tisch“.

7 486 000 Wähler und Wählerinnen gingen am 7. 12. 1924 nicht zur Wahl. Insgesamt sind also 8 146 000 Wähler, zumeist bürgerliche, gar nicht oder zwecklos zur Wahl gegangen. Etwa 267 000 gaben auch noch ungültige Stimmzettel ab! Geht es diesen Leuten so gut, daß sie keine Urstimmzettel hatten, einen Einfluß auf die Wahlen auszuüben oder zahlen sie keine Steuern?

Albrecht von Roon.

Zum 125. Geburtstag (30. April).

Am 30. April jährt sich zum einhundertundfünfundzwanzigstenmal der Tag, an dem Graf Albrecht von Roon, preussischer Kriegsminister und Generalfeldmarschall, geboren wurde. Mit Bismarck und Moltke war er einer der Paladine Kaiser Wilhelms I. und sein Name



war einst genau so bekannt und gefeiert wie der der beiden anderen Männer, die der Reglerungszeit des ersten Kaisers von Deutschland das charakteristische Gepräge gaben. Wilhelm spricht mit Moltke und Roon: „heißt es in dem schönen Lied „König Wilhelm sah ganz heiter“, was bedeuten soll, daß der damalige König von Preußen nichts Kriegerisches unternahm, ohne den Rat seiner beiden hervorragenden militärischen Berater eingeholt zu haben. Roon, ein geborener Pommer, war schon als

Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2. Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.

Sonntag, 29. April.

8.30—9.00: Orgelkonzert aus der Leipziger Matthäikirche. * 9.00: Morgenfeier. * 11.00—11.30: Sportredaktion Felix Habicht-Halle a. S.: Die Geschichte und die Entwicklung des Arbeiterports. * 11.30—12.00: Die Grundlagen des internationalen Wirtschaftsverkehrs. Dr. R. A. Behm: Die allgemeinen Voraussetzungen des zeregelten Ablaufs internationaler Wirtschaftsbeziehungen. * 12.00—13.00: Musikalische Stunde. * 14.30: Wichtiges aus den Wochenereignissen. * 15.15—15.30: Sprache des Deutschen Sprachvereins. * 15.30: Übertragung des Entscheidungsspiels d. Verbandsmannschaften von Nord gegen Südostdeutschland um d. Pokal d. Deutsch Fußballbundes a. d. Stadion zu Dresden. * 18.00—18.30: Das Erdklima im Wandel der Zeiten. Prof. Dr. Ludwig Reichmann: Die Zeit der mitteleuropäischen Kohlenbildung. * 18.30—19.00: Die veränderlichen Sterne. Dr. Karl Schäfer: Die Verfinstereungssterne. * 19.00: Sonderporträts. * 19.30: Solistkonzert. * 21.15—24.00: Militärkonzert. — Tagzwischen 22.15: Sportfunk.

Montag, 30. April.

16.00—16.30: Englisch. * 16.30—17.50: Schrammelfonzert. — Tagzwischen 17.15: Redebeitrag v. Ziedlungsabteilung Schloß Rößern, Leipzig, Burdorfstraße. * 18.00—18.30: Maschinenbauausbilder Hans Börmann: Elektrotechnik. * 18.30 bis 18.55: Englisch für Anfänger. * 19.00—19.30: Dipl.-Optiker Gerhard Bohr-Dresden: Die Regeln der Aufnahme. * 19.30 bis 20.00: Prof. Dr. Friedrich Hempelmann: Die Stellung des Tieres in der Natur. * 20.00: Wettervorhersage, Zeitangabe. * 20.15: Chansons von Bela Laska, vorgeb. v. Anni v. Reher. Am Montag: der Komposition. * 21.15: Volkstümliches Orchesterkonzert. * 22.15: Pressebericht und Sportfunk. * 22.30—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Dienstag, 1. Mai.

(Gesetzlicher Feiertag in Sachsen. — Durchgabe unbestimmt.) 9.00—10.00: Orchesterkonzert. * 10.05: Wetterbericht u. Verkehrsbericht. * 10.20: Bekanntgabe des Tagesprogramms. * 10.25: Was die Zeitung bringt. * 11.45: Wetterbericht und -vorhersage (Deutsch und Esperanto) u. Wasserstandsmitteilungen. * 12.00—12.50: Chorfonzert. * 12.55: Rauener Zeitzeichen. * 13.15: Presse- und Vorkursbericht. * 15.00—15.30: Leseprobe aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. * 16.30 bis 17.55: Unterhaltungsmusik. * 18.05—18.30: Hilde Sander: Die Frau im Arbeiterport. * 18.30—18.55: Französisch für Anfänger. * 19.00—19.30: Karl Arndt, Dresden: Weltfeiern, internationale Sozialpolitik. * 19.30—20.00: Oberreg.-Rat Dr. Heiland: Strafrechtspflege und Strafvollzug. * 20.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 20.15: Hörspiel „Wesungener“ von Kocelieb. * 22.15: Pressebericht und Sportfunk. * 22.30 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Mittwoch, 2. Mai.

15.00—15.50: Musik. Kaffeestunde m. Funkwerk. * 16.30 bis 17.55: Für d. Jugend. * 18.05—18.30: Dr. R. Krause: Der diesjäh. deutsche Sommerluftverkehr. * 18.30—18.55: Französisch f. Fortgeschrittene. * 19.00—19.30: Edgar Hahnwald-Dresden: Wandertage im Fichtelgebirge. * 19.30—20.00 Uhr: Dr. Felix Zimmermann-Dresden: „Der Journalist“. * 20.00: Wettervorhersage, Zeitangabe u. Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. * 20.15: Konzert. * 21.15—22.15: Abendschau a. d. Roman „Germinal“ von Emile Zola, gef. v. Alfred Schlegeler. * 22.15: Pressebericht und Sportfunk. * 22.30: Funkbrett.

Donnerstag, 3. Mai.

16.30—17.55: Konzert. * 18.05—18.30: Rechtsfunk. * 18.30 bis 18.50: Steuerfunk. * 18.50—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00—19.30: Dr. Alfred Deuß: Die deutsche Instrumentalmusik. * 19.30—20.00: Prof. Dr. Friedrich Hempelmann: Körpergestaltung, Felektisierungen. * 20.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 20.15: Jüngere Erzählerfunk. Rezitation: Peter Stančina. * 21.30—22.30: Volkstümliches Orchesterkonzert. * 22.30: Funkspranger. * 22.35: Pressebericht und Sportfunk. * Funkbrett.

Freitag, 4. Mai.

14.30—15.00: Kinderlieder. * 16.30—17.55: Im Dreivierteljahr. * 18.05—18.30: Leseprobe aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. * 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. * 19.00—19.30: Studentin R. Abicht: Die Entwicklung der deutschen Turnerschaft. * 19.30—19.55: Dr. Martin Runath-Altenburg: Rundfunk und Kritik. * 19.55: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 20.00: Festkonzert für die Künstlerhilfewoche. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15—24.00: Tanzmusik.

Sonnabend, 5. Mai.

16.30—18.00: Konzert. * 18.00—18.30: Ober-Stublen-

Wachtzuchtjäger in die Arme eingetreten. 1828 wurde er als Erzieher zum Berliner Adettenhause kommandiert. Er wurde ein ausgezeichneter Lehrer und schrieb eine Anzahl wertvoller Bücher, meist geographisch-militärischen Inhalts („Militärische Länderbeschreibung von Europa“, „Die Iberische Halbinsel. Vom Gesichtspunkt des Militärs“ usw.). 1859 wurde er zum preussischen Kriegsminister und zwei Jahre später auch zum Marineminister ernannt. Was er dann während der Kriege von 1866 und 1870 „praktisch“ geleistet hat, das steht unvergänglich in des ehemaligen deutschen Heeres Ruhmesstufen eingeschrieben. Die schnelle Mobilmachung und die außerordentliche Schlagfertigkeit des norddeutschen Bundesheeres bei Beginn des Deutsch-Französischen Krieges waren vorzugsweise sein Werk. Zu Neujahr 1873 wurde Roon in Stellvertretung Bismarcks zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt, aber die Politik „lag ihm nicht“, und so ist er schon ein paar Monate nach seiner Ernennung freiwillig wieder aus dieser Stellung ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Am 23. Februar 1879 ist er in Berlin einem Lungen Schlag erlegen. In Görlich und in Berlin sind ihm Denkmäler errichtet worden.

Zwischen Salvator und Raibod.

München, Ende April.

Die Starkbierfaison war heuer glänzend; die Biere waren gut geraten und die Menschen nach den Anstrengungen der Faschingszeit furchtbar durstig. Die Krone der Faschingszeit war wie immer das „Heilige Vater-Bier“, wie es eigentlich heißt — der Salvator. Die Josephwoche auf dem Roderberge, der Quelle des herrlichen Bieres, war vom Wetter begünstigt; warme Vorfrühlingsstage ließen es zu, daß trotz der überfüllten Säle auch der große Garten von durstigen Menschen angefüllt waren. Sechzigtausend Leute haben in einer Woche den Keller aus dem heiligen Berge besucht und die Ausschankstellen in der Stadt waren von morgens bis abends überfüllt. Die Aktionäre können lachen; es sind wieder Friedenszeiten.

Soweit wäre alles gut und schön, aber dem Salvator ist heuer ein furchtbarer Feind erstanden in der menschenbedenkenden und punktrozierenden Frau. Unsere Bäckerin, die mehr Talent zu schönen runden Hüften als zum schlanken Girl hat, wurde gefragt, wie ihr denn der

Direktor Dr. Fritz Karjen: Die rationalisierte Schule. * 18.30 bis 18.45: Funkballettstunde. * 18.45—19.00: Walter Grohmann: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. * 19.00—19.30: Dr. Johannes Kiebel: Richtige und falsche Arbeitsbewegung. * 19.30—20.00: Dr. Otto Eberhard: Zur Erneuerung von Verbis „Rachet“. * 20.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 20.15: Wunter musikalischer Abend. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15: Mandolinenzert.



Tempo!

Tempo!

Sonst ist „Der Deutsche Rundfunk“, die Funkschrift im roten Umschlag, ausverkauft und was wollen Sie dann mit Ihrem Empfangsgeräten machen, wenn Sie die ausführlichen Programme allen Sender nicht haben? Deshalb...

Bestellen Sie den Deutschen Rundfunk bei Herrn Buchhändler, Briefträger oder Postamt. Zugesperrt monatl. 24 z. Einzelheft 50 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk nach nicht kennt, fordere kostenlos Probeheft vom Verlag, Berlin N 24

Zeitgemäße Betrachtungen.

Stückzahl verboten.

Allerlei Vorbereitung.

Es geht viel vor auf dieser Welt. — ein Aßler ist's und Vorbereitung, — in Stadt und Land, in Wald und Feld — herrscht das Bestreben, fortzukommen. — Mit dem April ist's bald vorbei, — in ein'gen Tagen kommt der Mai — und die Natur im Werdebrange — bereitet sich zum Mai — Empfang. —

Der Frühling war bisher nur schwach, — denn der April, der kapriziös, — erfüllte ihn mit Ungemach — durch Wettersturz und Sturmgebilde, — der Sturm der keine Grenzen kennt, — entleerte das Element — und hinderte bisher die „Bremen“ — den Weiterflug zu unternehmen. —

An fernem Ästen, rauch und hart, — ward Menschenkraft ein Halt geboten — und dennoch rüsteten zum Start — aufs neue sich die Luftpiloten. — Die ganze Welt durcht Raum und auf — und wohnt den glücklichen Verlauf — und in New-York herrscht das Verlangen — die Flieger würdig zu empfangen. —

Die Welt hofft, daß nach kurzer Frist — kein Sturm mehr mag die Fahrt gefährden! — Wo Grotes schon geübt ist — wird größeres noch geübt werden. — Die Menschheit schreitet weiter vor, — sie bringt mit kühnem Geißt empor, — es scheint die Zeit nicht fern zu liegen, — da werden alle Menschen fliegen. —

Das Flugzeug drückt sich weiter Bahn, — es wird auf allen Ecken fliegen, — der König von Afghanistan — will auch von Moskau heimwärts fliegen. — Man steht woher der Wind auch weht, — der Mann, der „auf der Höhe“ steht — wird mit der Zeit flugs vorwärts schreiten — und sich genügend vorbereiten. —

Es geht viel vor auf dieser Welt — und neue Bahnen sind erschlossen — und wer sich darauf eingelassen — der flant und grübelt ungedrossen, — stets neues bringt der neue Tag, — was heut uns Wunder nehmen mag, — wird morgen schon sich so gestalten, — daß wir es für natürlich halten.

So wird noch unserm Begriff — das Wort „unmöglich“ ganz verschwinden — schon spricht man vom „Raketenflug“, — das soll den Weg durchs Weltall finden, — es legt sich über Raum und Zeit — hinweg mit Blitzgeschwindigkeit. — Bald läuft die Zeit wie rotend weiter — und wir? Wir rasen mit! — Ernst Keller.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 27. April 1925.

Leipzig. Die Leipziger Börse verkehrte weiter in fester Haltung, wobei sich besonders starke Nachfrage für einige bevorzugte Spezialwerte bemerkbar machte. Gewinne erzielten vor allem Stöhr plus 16, Nordwolle plus 10, Thüringer Gas plus 7, Darmstädter Bank plus 6,5, Sachsenwert plus 4,25, Halle Buder und Berliner Handelsbank plus 4, Schubert u. Salzer-Aktien plus 3,5, Cavaq, Wittler und Dresdner Bank und Hugo Schneider je plus 3, Norddeutscher Lloyd und Hansfeld je plus 2,25 Prozent. Nur vereinzelt waren geringfügige Abstriche festzustellen.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 203 Rinder, darunter 27 Ochsen, 80 Bullen, 86 Kühe, 10 Färsen, 680 Rälber, 17 Schafe, 1707 Schweine. Verkauf: Drei Rindern sehr langsam bei Rälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Bullen a) 54—56, b) 50—53, c) 40—49; Kühe a) 47—50, b) 41 bis 46, c) 30—39, d) 22—29; Färsen a) —, b) 44—58; Rälber a) —, b) 68—72, c) 64—67, d) 56—63, e) 44—55; Schafe a) 61 bis 67, b) 60—64, c) 55—59, d) 43—54; Schweine a) 50—51, b) 53, c) 53, d) 52—53, e) 49—51, f) 44—48; Sauen 41—51.

16.30—18.00: Konzert. * 18.00—18.30: Ober-Stublen-

Stiftungen für das Heimathammer.
Säntundzwanzigste Quittung.
Eins Schabberföhrung vom 10. März 1888.
(Herr Schabberföhrer Herr...)
2 Pappopale mit fäntlichen Blumen, die Preisföhrer...
156.
157.

Seite. * 18.30
Walter Groß-
19.30: Dr.
Bewegung.
neuerung von
e und Zeitungs-
22.00: Presse-
bericht.

deutsche Kund-
schrift im roten
erlaubt / und
ann mit ihrem
n, wenn Sie die
gramme allen
? Geduld.

er, Briefträger
er den Postboten
lag, Berlin Nag

en.
Nachdruck verboten.

m ist's und Dor-
— herrscht das
id nordel, — in
m Werbedränge

der April, der
Weiterburg und
nt, — entließe
— den Weiter-

denkenkraft ein
aus neue sich
und auf — und
ork herrscht das

Sturm mehr mag
— wird größtes
eiler vor, — sie
eil nicht fern zu

wird auf allen
will auch von
Wind auch weht,
d der Zeit Reis

Bahnen sind er-
annt und grübel
— was heut uns
gestalten, — daß

unmöglich* gang
ff, — das soll
Raum und Zeit
Zeit wie rotend
nß Beller.

April 1925.

weiter in fester
für einige
sinne erzielen
Chüringer Gad
reit plus 4,25,
it je plus 4,
Wittler und
Norddeutscher
Kur vereinselt

ber, darunter
80 Räder, 17
sehr langsam
flam. Preise
44—50, b) 41
44—58; Räder
(Schale a) 61
eine a) 50—51,
Gauen 41—50

em süßen We-
und was id
erst recht an
aber, i bleib
er je in Mün-
lebe Arbeiter-
Damen haben
st, Rum oder
nd also durch-
raus erkennen
a, Vidor ufo.
che Beschichte

als sochem
Es gibt eine
schern, denen
orn im Auge
enn sie sehen,
in Hauptbahn
ob das das
dagegen, daß
bistarten ver-
und dort den
in nicht als
schner haben
ergeffen ganz,
st si a d t die
ganze Welt
öne Straßen-
Fremde will
tel vom alten
darum auf
j. B. in der
der Frember
geleigt wer-
Fremde daß
ucht hier die
nd zu diesem
s des Bieres
schen Wieder-
eilen. Darum
Osterzeit die
Hofbräuhaus
Bassetteier.



Naunhofer Heimatblatt

Monatsbeilage der „Nachrichten für Naunhof“.

Herausgeber: Walter Koopfe.

4. Jahrgang. Oftermond (April) 1928. Stück 4.

Inhalt: Otto Moser. Auszug des Vereins für die Geschichte Leipzigs nach Naunhof im September 1882. — Arno Künze. Naunhof in den neunziger Jahren. (6. für Kirche, 7. Dr. Kaiser Wilhelm-Straße.) — Stiftungen für das Heimatmuseum. (25. Weitung).

Ausflug des Vereins für die Geschichte Leipzigs nach Naunhof im September 1882.

(Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger 1882, Nr. 295.)

Mitgliedschaft von Otto Moser.

Mit der Empfehlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs, worin Alles in pietätvoller Unerschrockenheit vom Vater auf im Jahre 1867, wurden alsbald in demselben eine literarische und eine archaische Section gebildet, von welchen letzterer auch die Verpflegung oblag, sowohl in Leipzig wie in dessen Umgebung sachgemäße Untersuchungen und Forschungen vorzunehmen und bei denselben zugleich auf eine Vereinerung der Vereinstätigkeiten bedacht zu sein. Diese alljährlich stattgefundenen Ausflüge haben sowohl in dieser Beziehung wie auch in Bezug auf erweiterte Localkenntnis dem Vereine wesentlichen Nutzen gebracht. Besonders wurde durch den Besuch der Kirchen mancher interessanter altertümliche Gegenstände, durch Liebernahme in die Vereinsammlungen, entweder als Geschenk oder gegen Revers, zur Aufzählung vor Verdorben und Vermählung geführt. Nach an ergötzlichen Szenen schloß es bei diesen Ausflügen nicht. Anlässlich wurde die einträchtige archaische Section von den Kanonikern oft wunderbarlich beurteilt. So meinten Welche, „mit alten Münzen“, Andere hielten uns für Schatzgräber, und in einer dritten Ortschaft hielten uns die Dorfbenwohner sogar für Schwärmer, weil wir in Gegenwart einiger von ihnen in einer Auen, mit Gerumpel angefüllten Thurnhalle eine alte, vermoderte Truhe öffneten und daraus einen preiswürdigen Staatskutschlein mit Talon und Coupons hervorholten. Das schien nicht mit rechten Dingen zuzugehen, und doch war dies der Fall. Ein Pfaffen von Kirchwater, welchem der Schlüssel zu dem Thurnverließ zugänglich war, hatte seine Spaurfennigkeit, eben vielen Staatskutschlein, nicht fähiger vor Diebstahl zu bewahren zu können geglaubt, als wenn er ihn in der Truhe unter mehreren Leinentüchern und Kirchengewändern versteckt. Der uns Allen unbegriffliche Fund wurde dem Herrn Ortsvorsteher übergeben, bei welchem denn auch, als sich die Sache im Dorfe herumgesprach, der zum Tode erkorene Kirchwater erziehen und nach gehöriger Legitimation seinen Schatz in Empfang nahm.

Das Beförderungsmittel der archaischen Section bei diesen Ausflügen war Jahr für Jahr ein ehrenwürdiger Omnibus, in welchem die Spuren längst verschwundener Generationen sich eben so rührend als unappetitlich zur Geltung brachten und

156. Eine Schulvereinsbeilage vom 10. März 1889.

157. 2 Pappopale mit künftigen Blumen. Die Professor Reiner, Schulze, früher Wien, zuletzt Naunhof, nach Angabe aus Breitenberg und Gelatine herstellte.

158. Ein Heines Musikinstrument, nicht mehr im Gange, in Form eines Buches. (Herr „Hungenant“.)

159. a) Ein Dankfahreiben aus Breitenberg von der „Gesellschaft van de Zuid-Afrikaansche Republiek“ vom 1. 11. 1909 an H. Müllersdorfer Robert Theil, Leipzig, den 1905 hier verstorbenen Bruder des H. O. Theil für seine Komposition, ein Popourri: „Der Bienenfreund.“ b) „Der Bienenfreund“, Marijshypocourri von Robert Theil. 18 Stimmen für Orchester, im Pappmischlag. (Herr Blattermeister Otto Theil.)

160. a) Exlibris des Capitlans Hans Jäger, „ältestes deutl. Exl.“ b) „Für Einweihung der neuen Gasanstalt in Naunhof.“ Erster Spatenstich am 17. 10. 1902. Einweihungsfeier am 15. 5. 1903. Mit Bild der Gasanstalt. (Druck auf 4 Seiten Glangpapier.) c) „Kleber zur Einweihung der städtischen Gasanstalt in Naunhof.“ d) Gedächtnis, Veröffentlichungen provolischer Art aus Dr. J. J. Schulze, Chronik von Naunhof.

161. a) Christliche Catechismus-Liebung nach Grundlage des kleinen Catechismus Dr. Martin Luthers zu Wolf und Frommen beides, der Schüler und Lehrer, verlagst und herausgegeben von St. Petersburg, im Jahre des Heils 1820. Mit mehreren Zusätzen neu aufgelegt zu Dresden, im Jahre 1822. b) Predigten über die sonn- und festtägigen Evangelien des ganzen Jahres, aus Dr. Franz Volkmar Reinhardts hinterlassenen, noch ungedruckten Predigten, gesammelt und herausgegeben von D. Johann Georg August Hauser, kön. sächsischen ersten evangelischen Hofprediger, Sulzbach, Seibl, 1813. 4 Bände. (Berspflichteter Höhe.)

162. a) Bild ungerahmt: Robert Blum vor dem Kriegsgericht am 8. November 1848. b) „Für alle Welt“, 65 Hefte vom 22. 24. 25. Jahrgang. c) „Der Krieg“, aus Jahrgängen 1914—1918. d) „Der gute Stube“, 56 Stück. (Herr Prokurist Schöppe.)

163. Mittel „Tagung des Landesverbandes der Kleinrentner in Naunhof am 20. u. 21. März.“ — „Die Welt“, „Die Not der deutschen Kleinrentner“, Gedicht. Wahlfugblätter (Reichstagswahl am 20. 3.). a) „Der Ruf“, Nr. 2. März 1928. b) Dr. Sand. Bauern und Sozialdemokratie. c) Landblätter! Ihr demonstriert! (Koch erziehens und erziehensblätter Nr. 30), mit Arno Künzes Artikel „Plauderblättchen beim Kameraden Kuba“.

164. Naunhof, 1. 4. 1928. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

165. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

166. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

167. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

168. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

169. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

170. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

Stiftungen für das Heimatmuseum.

Stiftungen für das Heimatmuseum.

156. Eine Schulvereinsbeilage vom 10. März 1889.

157. 2 Pappopale mit künftigen Blumen. Die Professor Reiner, Schulze, früher Wien, zuletzt Naunhof, nach Angabe aus Breitenberg und Gelatine herstellte.

158. Ein Heines Musikinstrument, nicht mehr im Gange, in Form eines Buches. (Herr „Hungenant“.)

159. a) Ein Dankfahreiben aus Breitenberg von der „Gesellschaft van de Zuid-Afrikaansche Republiek“ vom 1. 11. 1909 an H. Müllersdorfer Robert Theil, Leipzig, den 1905 hier verstorbenen Bruder des H. O. Theil für seine Komposition, ein Popourri: „Der Bienenfreund.“ b) „Der Bienenfreund“, Marijshypocourri von Robert Theil. 18 Stimmen für Orchester, im Pappmischlag. (Herr Blattermeister Otto Theil.)

160. a) Exlibris des Capitlans Hans Jäger, „ältestes deutl. Exl.“ b) „Für Einweihung der neuen Gasanstalt in Naunhof.“ Erster Spatenstich am 17. 10. 1902. Einweihungsfeier am 15. 5. 1903. Mit Bild der Gasanstalt. (Druck auf 4 Seiten Glangpapier.) c) „Kleber zur Einweihung der städtischen Gasanstalt in Naunhof.“ d) Gedächtnis, Veröffentlichungen provolischer Art aus Dr. J. J. Schulze, Chronik von Naunhof.

161. a) Christliche Catechismus-Liebung nach Grundlage des kleinen Catechismus Dr. Martin Luthers zu Wolf und Frommen beides, der Schüler und Lehrer, verlagst und herausgegeben von St. Petersburg, im Jahre des Heils 1820. Mit mehreren Zusätzen neu aufgelegt zu Dresden, im Jahre 1822. b) Predigten über die sonn- und festtägigen Evangelien des ganzen Jahres, aus Dr. Franz Volkmar Reinhardts hinterlassenen, noch ungedruckten Predigten, gesammelt und herausgegeben von D. Johann Georg August Hauser, kön. sächsischen ersten evangelischen Hofprediger, Sulzbach, Seibl, 1813. 4 Bände. (Berspflichteter Höhe.)

162. a) Bild ungerahmt: Robert Blum vor dem Kriegsgericht am 8. November 1848. b) „Für alle Welt“, 65 Hefte vom 22. 24. 25. Jahrgang. c) „Der Krieg“, aus Jahrgängen 1914—1918. d) „Der gute Stube“, 56 Stück. (Herr Prokurist Schöppe.)

163. Mittel „Tagung des Landesverbandes der Kleinrentner in Naunhof am 20. u. 21. März.“ — „Die Welt“, „Die Not der deutschen Kleinrentner“, Gedicht. Wahlfugblätter (Reichstagswahl am 20. 3.). a) „Der Ruf“, Nr. 2. März 1928. b) Dr. Sand. Bauern und Sozialdemokratie. c) Landblätter! Ihr demonstriert! (Koch erziehens und erziehensblätter Nr. 30), mit Arno Künzes Artikel „Plauderblättchen beim Kameraden Kuba“.

164. Naunhof, 1. 4. 1928. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

165. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

166. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

167. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

168. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

169. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

170. (Herr Arno Künze, Schriftl.)

innere mich, daß wir Jungen im Sommer alle Wochen zum Liebesmarch ausrücken. Selbstgefertigte Holzstäbe und Papierhelme machten zum größten Teil die Ausrüstung aus. Appellplatz war Schellenbergs Hof in der Breiten Straße. Dort wohnte unser Hauptmann Hans Oehmigen. Tambour war Erich Krüsch. Unter Trommeln und Singen ging's durch die ganze Stadt. So waren wir überall gern gesehen. Eine gewisse Angst befiel mich nur, wenn wir in der Leipziger Straße an Ullrichs Känges Hause vorbeikamen. Lange war zu jener Zeit in Naunhof und Umgebung der einjige Sozialdemokrat und somit in untern händlichen Vorstellungen eine gefährlichste Person. Der alte Herr mit dem langen weißen Haar hat uns aber nie etwas zu leiden getan.

An dem Plage, wo jetzt das schön im Robbau ausgeführt neue Pfarrhaus steht, stand vor dem Ende des vorigen Jahrhunderts die alte Pfarre. Es war ein großer einfacher Bau, aber mit Wein umfaßt. Ein unauffälliger Zerfall des Daches und der Mauern im Stockwerk machten den Neubau erforderlich. Der alte Pastor Schulze hatte ein halbes Menschenalter die alte Pfarre bewohnt. Der Maler Hofst Schulze, ein bekannter Mänsler, hat in diesem alten Gemäuer das Licht der Welt erblickt und seine Jugend verlebte. An der Giebelseite nach der Breiten Straße zu war zur Erinnerung an den Pfarre Ullrichbauer, den Vertreter der Karloffs in der Naunhofer Gegend, eine Gedenktafel angebracht. Sie hieß im Kindermunde kurz die Tafel vom „Eberpapier“. Ich selbst habe an ihr meine ersten Studien in lateinischer Schrift gemacht.

Schredgäber vom Pfarrgarten in der Wurgener Straße steht noch das Thiemersche Haus. Heute ist es Eigentum meines Onkels Anton Wermann und befindet sich in bestem Zustande. Vor 35 Jahren glied dieses Haus einem verarmten Schloß. Der wilde Wein, Heckenrosen und äppigen Kraut war von dem Gemäuer fast nichts zu sehen. Der große Garten glied einem Urwald von Beerensträuchern, die wegen der Undurchbringlichkeit nicht erst abgeräumt werden konnten. In londerlicher Wildabgeschiedenheit bewohnte dieses Märchenstloß das feinstalt ersehene Künstlerpaar Thiemer. Er war Maler, seine Frau Sildlerin. Sondernlich wie das Haus und seine Bewohner war auch die Anlage der Klingel. Es war kein Griff da zum Treiben. Der Draht war mit einer Stahlfeder verbunden. Rüttelte man an dieser Stüle, so ertönte die Hausglocke. Diese eigenartige Klingelanlage reiste natürlich die im Stiegtal herfindlichen Jungen zum Mißbrauch. Mißbrauch der Klingelanlagen war überhaupt ein Sport unabhägiger Bengel. Der alte Bimmelriedrich (Edle Kaiser Wilhelm- und Gartenstraße) hat auch darunter gelitten. Bubenhände hatten an den Griff einen Knochen gebunden: Ein Hund besorgte das Klären.

7. Die Kaiser Wilhelm-Straße.

Die jetzige Kaiser Wilhelmstraße war damals noch nicht. Sie hieß der Dohornweg, weil am Bahnhofs der Doktor Wolf (genannt Dr. Herrlich) wohnte. Am Wege fand nur des alten Stadtrichter Herrliches kleine Villa (jetzt umgebaut) und am oberen Ende, Edle Gartenstraße, das Haus des großen Goldsch. Großer Goldsch genannt, weil er der Älteste in der Familie war und weil er auch sonst mit seinem Reichum groß tat.

Dieser Dohornweg, auf welchem große Stapel Pflastersteine aufgeschichtet lagen, war der Tummelplatz der Schuljugend. Spiele und Streiche toller Art wurden dort ausgeübt. Ohne verrissene Hosen und beschädigte Glieder gings dort selten ab. Unter dem Kärm litt besonders die im großen Sträßgarten (Längs des Weges) arbeitende Frau Töpfer Hentchel, genannt das „Wirtschafchen“. Die in dieser Hinsicht von ihr mit Klagen behelligten Lehrer haben dann hin und wieder einen der bösen Duden das strammgezogene Häschen ausgefloßt. Es wurden bei dieser etwas schmerzhaften Prozedur zwar reuevolle Lehrgelüste erzeugt, die aber nie zur anhaltenden Besserung dienten. Auf eine Art muß sich ja schließlich die Jugend ausleben.

Verantwortlicher Schriftleiter: Walter Koopfe, Naunhof bei Leipzig. Druck und Verlag: G. H. W. & C. U. L. E., Naunhof bei Leipzig.

herausgefallen und wieder eingeleitet worden war, ging es...

Somit gab es hier weiter nichts: Deshalb ging es fürtag nach...

Wasser May und die Bauersfrau... Einmal, als eben viele Köpfe und allerhöchste Herrschaften am...

Die Wahrheit gesagt, die Könige selber sollten ihnen. Doch bin ihr...

Amstrieres Unterhaltungs-Blatt

Blattgrün,
ein Aufseher erregendes
Arzneimittel

Wissenwertes
In Deutschland erfolgte die Einführung der Postkarten am 25. Juni...

Die Witwen haben in China in hohem Ansehen, und zwar deshalb...

Rätsel und Humor

Die gute Köchin
Anna (zu einer Freundin): "Deine Herrschaft wollte sich doch...

Ein gemächliches Schachpartie
im Jahre 1904 bestrichete v. Stern über die biologischen Beziehungen...

Die gute Köchin
Anna (zu einer Freundin): "Deine Herrschaft wollte sich doch...

Geschwister Nr. 102

Von G. Sutter in Zürich.

Die weiße hat in zwei Zügen matt.
Lösung: 1. D1-D2; 2. D2-E3; 3. D3-E4; 4. D4-E5; 5. D5-E6; 6. D6-E7; 7. D7-E8; 8. D8-E9; 9. D9-E10; 10. D10-E11; 11. D11-E12; 12. D12-E13; 13. D13-E14; 14. D14-E15; 15. D15-E16; 16. D16-E17; 17. D17-E18; 18. D18-E19; 19. D19-E20; 20. D20-E21; 21. D21-E22; 22. D22-E23; 23. D23-E24; 24. D24-E25; 25. D25-E26; 26. D26-E27; 27. D27-E28; 28. D28-E29; 29. D29-E30; 30. D30-E31; 31. D31-E32; 32. D32-E33; 33. D33-E34; 34. D34-E35; 35. D35-E36; 36. D36-E37; 37. D37-E38; 38. D38-E39; 39. D39-E40; 40. D40-E41; 41. D41-E42; 42. D42-E43; 43. D43-E44; 44. D44-E45; 45. D45-E46; 46. D46-E47; 47. D47-E48; 48. D48-E49; 49. D49-E50; 50. D50-E51; 51. D51-E52; 52. D52-E53; 53. D53-E54; 54. D54-E55; 55. D55-E56; 56. D56-E57; 57. D57-E58; 58. D58-E59; 59. D59-E60; 60. D60-E61; 61. D61-E62; 62. D62-E63; 63. D63-E64; 64. D64-E65; 65. D65-E66; 66. D66-E67; 67. D67-E68; 68. D68-E69; 69. D69-E70; 70. D70-E71; 71. D71-E72; 72. D72-E73; 73. D73-E74; 74. D74-E75; 75. D75-E76; 76. D76-E77; 77. D77-E78; 78. D78-E79; 79. D79-E80; 80. D80-E81; 81. D81-E82; 82. D82-E83; 83. D83-E84; 84. D84-E85; 85. D85-E86; 86. D86-E87; 87. D87-E88; 88. D88-E89; 89. D89-E90; 90. D90-E91; 91. D91-E92; 92. D92-E93; 93. D93-E94; 94. D94-E95; 95. D95-E96; 96. D96-E97; 97. D97-E98; 98. D98-E99; 99. D99-E100; 100. D100-E101; 101. D101-E102; 102. D102-E103; 103. D103-E104; 104. D104-E105; 105. D105-E106; 106. D106-E107; 107. D107-E108; 108. D108-E109; 109. D109-E110; 110. D110-E111; 111. D111-E112; 112. D112-E113; 113. D113-E114; 114. D114-E115; 115. D115-E116; 116. D116-E117; 117. D117-E118; 118. D118-E119; 119. D119-E120; 120. D120-E121; 121. D121-E122; 122. D122-E123; 123. D123-E124; 124. D124-E125; 125. D125-E126; 126. D126-E127; 127. D127-E128; 128. D128-E129; 129. D129-E130; 130. D130-E131; 131. D131-E132; 132. D132-E133; 133. D133-E134; 134. D134-E135; 135. D135-E136; 136. D136-E137; 137. D137-E138; 138. D138-E139; 139. D139-E140; 140. D140-E141; 141. D141-E142; 142. D142-E143; 143. D143-E144; 144. D144-E145; 145. D145-E146; 146. D146-E147; 147. D147-E148; 148. D148-E149; 149. D149-E150; 150. D150-E151; 151. D151-E152; 152. D152-E153; 153. D153-E154; 154. D154-E155; 155. D155-E156; 156. D156-E157; 157. D157-E158; 158. D158-E159; 159. D159-E160; 160. D160-E161; 161. D161-E162; 162. D162-E163; 163. D163-E164; 164. D164-E165; 165. D165-E166; 166. D166-E167; 167. D167-E168; 168. D168-E169; 169. D169-E170; 170. D170-E171; 171. D171-E172; 172. D172-E173; 173. D173-E174; 174. D174-E175; 175. D175-E176; 176. D176-E177; 177. D177-E178; 178. D178-E179; 179. D179-E180; 180. D180-E181; 181. D181-E182; 182. D182-E183; 183. D183-E184; 184. D184-E185; 185. D185-E186; 186. D186-E187; 187. D187-E188; 188. D188-E189; 189. D189-E190; 190. D190-E191; 191. D191-E192; 192. D192-E193; 193. D193-E194; 194. D194-E195; 195. D195-E196; 196. D196-E197; 197. D197-E198; 198. D198-E199; 199. D199-E200; 200. D200-E201; 201. D201-E202; 202. D202-E203; 203. D203-E204; 204. D204-E205; 205. D205-E206; 206. D206-E207; 207. D207-E208; 208. D208-E209; 209. D209-E210; 210. D210-E211; 211. D211-E212; 212. D212-E213; 213. D213-E214; 214. D214-E215; 215. D215-E216; 216. D216-E217; 217. D217-E218; 218. D218-E219; 219. D219-E220; 220. D220-E221; 221. D221-E222; 222. D222-E223; 223. D223-E224; 224. D224-E225; 225. D225-E226; 226. D226-E227; 227. D227-E228; 228. D228-E229; 229. D229-E230; 230. D230-E231; 231. D231-E232; 232. D232-E233; 233. D233-E234; 234. D234-E235; 235. D235-E236; 236. D236-E237; 237. D237-E238; 238. D238-E239; 239. D239-E240; 240. D240-E241; 241. D241-E242; 242. D242-E243; 243. D243-E244; 244. D244-E245; 245. D245-E246; 246. D246-E247; 247. D247-E248; 248. D248-E249; 249. D249-E250; 250. D250-E251; 251. D251-E252; 252. D252-E253; 253. D253-E254; 254. D254-E255; 255. D255-E256; 256. D256-E257; 257. D257-E258; 258. D258-E259; 259. D259-E260; 260. D260-E261; 261. D261-E262; 262. D262-E263; 263. D263-E264; 264. D264-E265; 265. D265-E266; 266. D266-E267; 267. D267-E268; 268. D268-E269; 269. D269-E270; 270. D270-E271; 271. D271-E272; 272. D272-E273; 273. D273-E274; 274. D274-E275; 275. D275-E276; 276. D276-E277; 277. D277-E278; 278. D278-E279; 279. D279-E280; 280. D280-E281; 281. D281-E282; 282. D282-E283; 283. D283-E284; 284. D284-E285; 285. D285-E286; 286. D286-E287; 287. D287-E288; 288. D288-E289; 289. D289-E290; 290. D290-E291; 291. D291-E292; 292. D292-E293; 293. D293-E294; 294. D294-E295; 295. D295-E296; 296. D296-E297; 297. D297-E298; 298. D298-E299; 299. D299-E300; 300. D300-E301; 301. D301-E302; 302. D302-E303; 303. D303-E304; 304. D304-E305; 305. D305-E306; 306. D306-E307; 307. D307-E308; 308. D308-E309; 309. D309-E310; 310. D310-E311; 311. D311-E312; 312. D312-E313; 313. D313-E314; 314. D314-E315; 315. D315-E316; 316. D316-E317; 317. D317-E318; 318. D318-E319; 319. D319-E320; 320. D320-E321; 321. D321-E322; 322. D322-E323; 323. D323-E324; 324. D324-E325; 325. D325-E326; 326. D326-E327; 327. D327-E328; 328. D328-E329; 329. D329-E330; 330. D330-E331; 331. D331-E332; 332. D332-E333; 333. D333-E334; 334. D334-E335; 335. D335-E336; 336. D336-E337; 337. D337-E338; 338. D338-E339; 339. D339-E340; 340. D340-E341; 341. D341-E342; 342. D342-E343; 343. D343-E344; 344. D344-E345; 345. D345-E346; 346. D346-E347; 347. D347-E348; 348. D348-E349; 349. D349-E350; 350. D350-E351; 351. D351-E352; 352. D352-E353; 353. D353-E354; 354. D354-E355; 355. D355-E356; 356. D356-E357; 357. D357-E358; 358. D358-E359; 359. D359-E360; 360. D360-E361; 361. D361-E362; 362. D362-E363; 363. D363-E364; 364. D364-E365; 365. D365-E366; 366. D366-E367; 367. D367-E368; 368. D368-E369; 369. D369-E370; 370. D370-E371; 371. D371-E372; 372. D372-E373; 373. D373-E374; 374. D374-E375; 375. D375-E376; 376. D376-E377; 377. D377-E378; 378. D378-E379; 379. D379-E380; 380. D380-E381; 381. D381-E382; 382. D382-E383; 383. D383-E384; 384. D384-E385; 385. D385-E386; 386. D386-E387; 387. D387-E388; 388. D388-E389; 389. D389-E390; 390. D390-E391; 391. D391-E392; 392. D392-E393; 393. D393-E394; 394. D394-E395; 395. D395-E396; 396. D396-E397; 397. D397-E398; 398. D398-E399; 399. D399-E400; 400. D400-E401; 401. D401-E402; 402. D402-E403; 403. D403-E404; 404. D404-E405; 405. D405-E406; 406. D406-E407; 407. D407-E408; 408. D408-E409; 409. D409-E410; 410. D410-E411; 411. D411-E412; 412. D412-E413; 413. D413-E414; 414. D414-E415; 415. D415-E416; 416. D416-E417; 417. D417-E418; 418. D418-E419; 419. D419-E420; 420. D420-E421; 421. D421-E422; 422. D422-E423; 423. D423-E424; 424. D424-E425; 425. D425-E426; 426. D426-E427; 427. D427-E428; 428. D428-E429; 429. D429-E430; 430. D430-E431; 431. D431-E432; 432. D432-E433; 433. D433-E434; 434. D434-E435; 435. D435-E436; 436. D436-E437; 437. D437-E438; 438. D438-E439; 439. D439-E440; 440. D440-E441; 441. D441-E442; 442. D442-E443; 443. D443-E444; 444. D444-E445; 445. D445-E446; 446. D446-E447; 447. D447-E448; 448. D448-E449; 449. D449-E450; 450. D450-E451; 451. D451-E452; 452. D452-E453; 453. D453-E454; 454. D454-E455; 455. D455-E456; 456. D456-E457; 457. D457-E458; 458. D458-E459; 459. D459-E460; 460. D460-E461; 461. D461-E462; 462. D462-E463; 463. D463-E464; 464. D464-E465; 465. D465-E466; 466. D466-E467; 467. D467-E468; 468. D468-E469; 469. D469-E470; 470. D470-E471; 471. D471-E472; 472. D472-E473; 473. D473-E474; 474. D474-E475; 475. D475-E476; 476. D476-E477; 477. D477-E478; 478. D478-E479; 479. D479-E480; 480. D480-E481; 481. D481-E482; 482. D482-E483; 483. D483-E484; 484. D484-E485; 485. D485-E486; 486. D486-E487; 487. D487-E488; 488. D488-E489; 489. D489-E490; 490. D490-E491; 491. D491-E492; 492. D492-E493; 493. D493-E494; 494. D494-E495; 495. D495-E496; 496. D496-E497; 497. D497-E498; 498. D498-E499; 499. D499-E500; 500. D500-E501; 501. D501-E502; 502. D502-E503; 503. D503-E504; 504. D504-E505; 505. D505-E506; 506. D506-E507; 507. D507-E508; 508. D508-E509; 509. D509-E510; 510. D510-E511; 511. D511-E512; 512. D512-E513; 513. D513-E514; 514. D514-E515; 515. D515-E516; 516. D516-E517; 517. D517-E518; 518. D518-E519; 519. D519-E520; 520. D520-E521; 521. D521-E522; 522. D522-E523; 523. D523-E524; 524. D524-E525; 525. D525-E526; 526. D526-E527; 527. D527-E528; 528. D528-E529; 529. D529-E530; 530. D530-E531; 531. D531-E532; 532. D532-E533; 533. D533-E534; 534. D534-E535; 535. D535-E536; 536. D536-E537; 537. D537-E538; 538. D538-E539; 539. D539-E540; 540. D540-E541; 541. D541-E542; 542. D542-E543; 543. D543-E544; 544. D544-E545; 545. D545-E546; 546. D546-E547; 547. D547-E548; 548. D548-E549; 549. D549-E550; 550. D550-E551; 551. D551-E552; 552. D552-E553; 553. D553-E554; 554. D554-E555; 555. D555-E556; 556. D556-E557; 557. D557-E558; 558. D558-E559; 559. D559-E560; 560. D560-E561; 561. D561-E562; 562. D562-E563; 563. D563-E564; 564. D564-E565; 565. D565-E566; 566. D566-E567; 567. D567-E568; 568. D568-E569; 569. D569-E570; 570. D570-E571; 571. D571-E572; 572. D572-E573; 573. D573-E574; 574. D574-E575; 575. D575-E576; 576. D576-E577; 577. D577-E578; 578. D578-E579; 579. D579-E580; 580. D580-E581; 581. D581-E582; 582. D582-E583; 583. D583-E584; 584. D584-E585; 585. D585-E586; 586. D586-E587; 587. D587-E588; 588. D588-E589; 589. D589-E590; 590. D590-E591; 591. D591-E592; 592. D592-E593; 593. D593-E594; 594. D594-E595; 595. D595-E596; 596. D596-E597; 597. D597-E598; 598. D598-E599; 599. D599-E600; 600. D600-E601; 601. D601-E602; 602. D602-E603; 603. D603-E604; 604. D604-E605; 605. D605-E606; 606. D606-E607; 607. D607-E608; 608. D608-E609; 609. D609-E610; 610. D610-E611; 611. D611-E612; 612. D612-E613; 613. D613-E614; 614. D614-E615; 615. D615-E616; 616. D616-E617; 617. D617-E618; 618. D618-E619; 619. D619-E620; 620. D620-E621; 621. D621-E622; 622. D622-E623; 623. D623-E624; 624. D624-E625; 625. D625-E626; 626. D626-E627; 627. D627-E628; 628. D628-E629; 629. D629-E630; 630. D630-E631; 631. D631-E632; 632. D632-E633; 633. D633-E634; 634. D634-E635; 635. D635-E636; 636. D636-E637; 637. D637-E638; 638. D638-E639; 639. D639-E640; 640. D640-E641; 641. D641-E642; 642. D642-E643; 643. D643-E644; 644. D644-E645; 645. D645-E646; 646. D646-E647; 647. D647-E648; 648. D648-E649; 649. D649-E650; 650. D650-E651; 651. D651-E652; 652. D652-E653; 653. D653-E654; 654. D654-E655; 655. D655-E656; 656. D656-E657; 657. D657-E658; 658. D658-E659; 659. D659-E660; 660. D660-E661; 661. D661-E662; 662. D662-E663; 663. D663-E664; 664. D664-E665; 665. D665-E666; 666. D666-E667; 667. D667-E668; 668. D668-E669; 669. D669-E670; 670. D670-E671; 671. D671-E672; 672. D672-E673; 673. D673-E674; 674. D674-E675; 675. D675-E676; 676. D676-E677; 677. D677-E678; 678. D678-E679; 679. D679-E680; 680. D680-E681; 681. D681-E682; 682. D682-E683; 683. D683-E684; 684. D684-E685; 685. D685-E686; 686. D686-E687; 687. D687-E688; 688. D688-E689; 689. D689-E690; 690. D690-E691; 691. D691-E692; 692. D692-E693; 693. D693-E694; 694. D694-E695; 695. D695-E696; 696. D696-E697; 697. D697-E698; 698. D698-E699; 699. D699-E700; 700. D700-E701; 701. D701-E702; 702. D702-E703; 703. D703-E704; 704. D704-E705; 705. D705-E706; 706. D706-E707; 707. D707-E708; 708. D708-E709; 709. D709-E710; 710. D710-E711; 711. D711-E712; 712. D712-E713; 713. D713-E714; 714. D714-E715; 715. D715-E716; 716. D716-E717; 717. D717-E718; 718. D718-E719; 719. D719-E720; 720. D720-E721; 721. D721-E722; 722. D722-E723; 723. D723-E724; 724. D724-E725; 725. D725-E726; 726. D726-E727; 727. D727-E728; 728. D728-E729; 729. D729-E730; 730. D730-E731; 731. D731-E732; 732. D732-E733; 733. D733-E734; 734. D734-E735; 735. D735-E736; 736. D736-E737; 737. D737-E738; 738. D738-E739; 739. D739-E740; 740. D740-E741; 741. D741-E742; 742. D742-E743; 743. D743-E744; 744. D744-E745; 745. D745-E746; 746. D746-E747; 747. D747-E748; 748. D748-E749; 749. D749-E750; 750. D750-E751; 751. D751-E752; 752. D752-E753; 753. D753-E754; 754. D754-E755; 755. D755-E756; 756. D756-E757; 757. D757-E758; 758. D758-E759; 759. D759-E760; 760. D760-E761; 761. D761-E762; 762. D762-E763; 763. D763-E764; 764. D764-E765; 765. D765-E766; 766. D766-E767; 767. D767-E768; 768. D768-E769; 769. D769-E770; 770. D770-E771; 771. D771-E772; 772. D772-E773; 773. D773-E774; 774. D774-E775; 775. D775-E776; 776. D776-E777; 777. D777-E778; 778. D778-E779; 779. D779-E780; 780. D780-E781; 781. D781-E782; 782. D782-E783; 783. D783-E784; 784. D784-E785; 785. D785-E786; 786. D786-E787; 787. D787-E788; 788. D788-E789; 789. D789-E790; 790. D790-E791; 791. D791-E792; 792. D792-E793; 793. D793-E794; 794. D794-E795; 795. D795-E796; 796. D796-E797; 797. D797-E798; 798. D798-E799; 799. D799-E800; 800. D800-E801; 801. D801-E802; 802. D802-E803; 803. D803-E804; 804. D804-E805; 805. D805-E806; 806. D806-E807; 807. D807-E808; 808. D808-E809; 809. D809-E810; 810. D810-E811; 811. D811-E812; 812. D812-E813; 813. D813-E814; 814. D814-E815; 815. D815-E816; 816. D816-E817; 817. D817-E818; 818. D818-E819; 819. D819-E820; 820. D820-E821; 821. D821-E822; 822. D822-E823; 823. D823-E824; 824. D824-E825; 825. D825-E826; 826. D826-E827; 827. D827-E828; 828. D828-E829; 829. D829-E830; 830. D830-E831; 831. D831-E832; 832. D832-E833; 833. D833-E834; 834. D834-E835; 835. D835-E836; 836. D836-E837; 837. D837-E838; 838. D838-E839; 839. D839-E840; 840. D840-E841; 841. D841-E842; 842. D842-E843; 843. D843-E844; 844. D844-E845; 845. D845-E846; 846. D846-E847; 847. D847-E848; 848. D848-E849; 849. D849-E850; 850. D850-E851; 851. D851-E852; 852. D852-E853; 853. D853-E854; 854. D854-E855; 855. D855-E

(Niederschlag, in
Dieses Blatt ist am
Erstein
Zeitung
1.55 Mk.
Beitrag)

Die nächste Mü
2. Mai 1928, nachmitt
Kleinhaber in der ne
Kinder aus Familie
(Malern, Diplombetrie
Stunden gebracht wer
Anschließend von
Kaufmann Walter H.
Raunhof, am 30. M

Der Kampf

Am 1. Mai wer
eier begehen. Ein
ist die Durchführung
Jahrzehnten am 1.
demonstriert. Die
Kugeln gebracht wer
Anschließend von
Kaufmann Walter H.
Raunhof, am 30. M

Der Kampf
Am 1. Mai wer
eier begehen. Ein
ist die Durchführung
Jahrzehnten am 1.
demonstriert. Die
Kugeln gebracht wer
Anschließend von
Kaufmann Walter H.
Raunhof, am 30. M

fest an den Kopf gepreßt, als wäre die Luft für die Gänge
kett gebaut worden. Die Geschlechter selbst in ihrem besten Spot
waren nicht weniger als anziehend. Das fand auch Spring
Otto, welcher neben Sigathe stand, mit einem leisen Schou
ber die an ihm vorbei erüberhoben müßigen Arme betrach
ter, deren Zusammenstoß jedem Mann zur Ehre gereicht hätte.
Jimmillhardt zog er seine weissen, schimmernden Hände an sich,
als schämte er sich inmitten dieser Überfülle an Kraft seiner
schwachlichen Körperbeschaffenheit.

Da gab der Rappellmeister den Friebelegern. Seine erste
Ziele leuchtete freundlich im Kreis umher, ehe er das Gesicht
zum Einstich gab. Und nun gab sofort auf dem hohen Geb
boden ein Gelaufen an, als ob mihelkane fünfzig Schritte
gleichzeitig in die Stänge sprengten.

Der sah die Frau Stagermeisterin, flüchtete sie, indem
sie ihrem Begleiter, der ein wenig vorwärts ob hinter ihm
ginglich umgewanderten Schaulustig brennend, mit dem Geige
finger die Richtung angab. „Engelstern die!“
„Sie, ich soll nicht einmal jetzt mit Ihnen...“
„Engelstern die, sage ich.“
„Mit einem Engelstern verleiht er seinen Platz und
wird sich, den flammenden Augen anstehend,
auszuweichen, nach der Seite hin, wo die
Frau Stagermeisterin in der ganzen
Klarheit ihrer Stellungsbewusstheit. Ge
schmeidigt hand sie auf und trat mit
ihm in die Reihe. Zwei, beinahe
langten sie betrum. Wenn Otto
hand bei Schweiß auf der Stirn.
Kehlich, „wunder“ seine Partnerin.
„Halbtot kam er auf Sigathe
zu, welche feinerer Betrachtung
mit finsternen Augenblicken zu
gehorchen hatte.“

„Können Sie nicht?“ sagte
er jählich, während er sich den
Schweiß abwuschte. „Die bide
Danne brecht sich leider nicht von
selbst, wie Sie beaupteten. Es
war eine Stillenplage! Sie ein
Verstärker kam ich mit vor.“
„Da werden Sie nicht sehr er
bolsungsbefähigt sein.“
„Sagen Sie mir, und zwar mit Ihnen.“
„Sie eine Ermüdung tun konnte,
er sie schon umfaßt. Und nun fliegen sie dahin,
Zeit an Zeit mit den freistehenden Rindern der
Weltzeit und hoch losgelassen von allem, was sie
umgab. Den gesamten Körper taugten sie bis zu Ende.“
„Die tanzen gütlich“, bemerkte Spring Otto,
nachdem er für Sigathe sorglich die Spant mit dem Goldschmuck
gegläubert.“

„Ich gebente auch nicht lange still zu sitzen. Geben Sie jetzt
hin und sagen Sie diesen braunen Schurken, daß ich mit ihnen
tanzen will.“
„Wartet Sie? Sagen Sie
sein.“
„Ja, ich möchte nicht
für bescheiden sein.“
„Sollt immerhin über
heben hat er ihr den
Küßchen. Er trat auf den
nachfolgenden zu und
letzte ihm Sigathe
Zurück mit. Diefermide
ertrug. Giltig kam er auf
Sigathe zu und führte sie
zum Gang, den anderen
Schurken damit das Ge
schen geschah, daß das
vorreihne Gräuelen ge
rechtigt, mit ihnen allen
zu tanzen.“
„Spring Otto folgte mit
finsterner Stirne. Sig
thens Schicksal. Abwech
selnd drehte er bald die
eine, bald die andere

Dorfföhne im Kreis, schritt jedoch, so oft es anging, immer
wieder zu Sigathe zurück.
„Gut, ich werde auch nicht lange still zu sitzen. Geben Sie jetzt
hin und sagen Sie diesen braunen Schurken, daß ich mit ihnen
tanzen will.“
„Wartet Sie? Sagen Sie
sein.“
„Ja, ich möchte nicht
für bescheiden sein.“
„Sollt immerhin über
heben hat er ihr den
Küßchen. Er trat auf den
nachfolgenden zu und
letzte ihm Sigathe
Zurück mit. Diefermide
ertrug. Giltig kam er auf
Sigathe zu und führte sie
zum Gang, den anderen
Schurken damit das Ge
schen geschah, daß das
vorreihne Gräuelen ge
rechtigt, mit ihnen allen
zu tanzen.“
„Spring Otto folgte mit
finsterner Stirne. Sig
thens Schicksal. Abwech
selnd drehte er bald die
eine, bald die andere

„Das haben Sie einfallig! Und überhaupt... ein so teures
Getränk! Sie wollen hier trinken wie alle anderen.“
„Und was darf ich Ihnen sonst befehlen?“
„Nichts, ich bin nicht durstig.“
„Ich auch nicht. Es ist methuenlich, daß man nach dem Ent
gen eigensinnig niemals Hunger verspürt. Gaben Sie schon viel
getrunken in Ihrem Leben, Gräuelen Sigathe.“
„Sie möchte eine abweichende Ge
sie.“
„Ich nein. Ein paar einfache Schilddrüsen, das ist alles.
Für weitere Gabenstoffe hat es bei uns ja nicht gereicht.
Da...“ Die Schilddrüsen betrug den Kopf und hielt ihm ihr
Glas entgegen. „Schon, Herr Gott! Auf die Schöne,
ladende Engelstern!“
„Sollt leuchtenden Augen sah er in ihr liebes,
vom Sang gut gereinigtes Gesicht.“
„Sie es Ihnen nicht auch, als ob die
Gesundheit seit gestern abend viel
schöner geworden wäre?“
„Darüber müßte ich erst nach
denken.“
„Dann, ich habe die ganze Nacht
harther nachgedacht.“
„Sollt ich schlafen? Sehr ver
ständig!“
„Ob, diele schlaflose Nacht war
wundervoll! Ich habe auch Schlaf
gehabt. Es trug ein weißes
Gleid mit roten Schleißen und
blau — Sigathe.“
„Herr Gott...“ Mit einem
bleichen Gesicht, der in dem er
rätelnden Geben herumgedreht
eine leise Schilddrüsen erfuhr, zog
sie ihre Hand bis an den Schilddrüsen
zurück.
„Übergeben Sie mir! Ich hätte das
wohl nicht sagen dürfen, wie...“
„Thauriges Kind...“
„Sollt ich...“ heute... mit wollen glück
lich sein, Gräuelen Sigathe...“
„Eine Stimme
aus hinten die Schritte um Übergang sprach.
„Gut, ich werde auch nicht lange still zu sitzen. Geben Sie jetzt
hin und sagen Sie diesen braunen Schurken, daß ich mit ihnen
tanzen will.“
„Wartet Sie? Sagen Sie
sein.“
„Ja, ich möchte nicht
für bescheiden sein.“
„Sollt immerhin über
heben hat er ihr den
Küßchen. Er trat auf den
nachfolgenden zu und
letzte ihm Sigathe
Zurück mit. Diefermide
ertrug. Giltig kam er auf
Sigathe zu und führte sie
zum Gang, den anderen
Schurken damit das Ge
schen geschah, daß das
vorreihne Gräuelen ge
rechtigt, mit ihnen allen
zu tanzen.“
„Spring Otto folgte mit
finsterner Stirne. Sig
thens Schicksal. Abwech
selnd drehte er bald die
eine, bald die andere

„Der Rappellmeister hat Sie mächtig verwirrt. Sie haben
blöden mißverstanden. Aber das ist nicht meine Sache. Denn die
Zeit haben, ich für meine Person fürchte mich auch vor
einem „Kampfmitteln“ nicht.“
„Ich will Ihnen sagen, was das ist: ein „Kampfmittel“!
Der Rappellmeister hat Sie mächtig verwirrt. Sie haben
blöden mißverstanden. Aber das ist nicht meine Sache. Denn die
Zeit haben, ich für meine Person fürchte mich auch vor
einem „Kampfmitteln“ nicht.“

„Berechtigtere kleine Kinder nicht mit Gebenlernen.
Diele von ihnen bestimmen dadurch krumme Wege.
Das sind laßt schon selber gern, denn es die dazu nahe
Rast hat. Auch allehand Städtetrotterentarmungen ent
stehen durch zu frühes Eingehen.
In den letzten Jahren waren die Galle ziemlich häufig,
wo Rinder durch Zuhängen an Zügen ober ZM
nehmen auf Müßiggängen an Zügen ober ZM
500000—400000 Gältinge. Im ge
higten wird bei den Gältingen die Gäl
fommerzeit (Jugend), und in erster Linie
gehen Gältinger jugendlich. Sie eine
Statter durchsicht nicht imlande, selbst
zu stellen, so gebe sie beim Gälting in
den heißen Monaten zur Gälte
Gältingen, zur Gälte herliche.
Zeremonie ihm diese Gälting nicht,
so ist der Stolz zu rufen.
Rindern kann man das Gälting
abgewöhnen, wenn man sie streng
dazu anhalt, hinter jedem Worte
leite „u“ zu sagen. Im allgemeinen
aber sind fortwährende Rinder müß zu
behalten, da eine große Ein
schüderung vernehtes Gälting
für Folge hat.
Gibt Rindern möglichst viel Arbeit
und Stoffe zu essen!
Gälting sollen mindere
zwei Stunden lang im Freien zu
bringen.“
„Das Perumutigen kleiner Rinder auf
dem Fußboden ist schon deshalb schäd
lich, weil bei Staub der Stiele viele Stant
bakterien enthält, die unterste Luftschicht
die höchste ist und kalter Fußboden oft lang
wierige Entzündungen verursacht.“
„Sob Rindern kein Stier, 50 Gältingen geben
erst so viel Stoffstoff her wie ein Stier. Frei
Gältinge greifbarigen Vorgänge an den Rinder
wegen! Sie sollen kleine Rinder ins gleiche Licht
bringen, da ihre Zügelwerke noch viel zu schwach
sind, dieses zu betragen.“
O. P.



Gum Oceanflug
Gelesen von Gendrich, Kaufmann Müll, und der hiesige Student
von Ost nach Ost besprochen haben. (Janzan)

„Ich habe mich nicht
für bescheiden sein.“
„Sollt immerhin über
heben hat er ihr den
Küßchen. Er trat auf den
nachfolgenden zu und
letzte ihm Sigathe
Zurück mit. Diefermide
ertrug. Giltig kam er auf
Sigathe zu und führte sie
zum Gang, den anderen
Schurken damit das Ge
schen geschah, daß das
vorreihne Gräuelen ge
rechtigt, mit ihnen allen
zu tanzen.“
„Spring Otto folgte mit
finsterner Stirne. Sig
thens Schicksal. Abwech
selnd drehte er bald die
eine, bald die andere



Der Rappellmeister
gehabt es. Ich habe
ihn die Gänge so ein

„Ich habe mich nicht
für bescheiden sein.“
„Sollt immerhin über
heben hat er ihr den
Küßchen. Er trat auf den
nachfolgenden zu und
letzte ihm Sigathe
Zurück mit. Diefermide
ertrug. Giltig kam er auf
Sigathe zu und führte sie
zum Gang, den anderen
Schurken damit das Ge
schen geschah, daß das
vorreihne Gräuelen ge
rechtigt, mit ihnen allen
zu tanzen.“
„Spring Otto folgte mit
finsterner Stirne. Sig
thens Schicksal. Abwech
selnd drehte er bald die
eine, bald die andere